

VS Aktuell 2/2015

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



7. Juli 2015

**Fahrt zum
Schloss Schönberg**

27,- €



14. Juli 2015

**Karlsbad – Eine Kurstadt
wie keine Andere**

38,- €

15. Juli 2015

**Melodienmix und
ein Kaffeekränzchen**

32,- €

16. Juli 2015

**Franzensbad
erleben**

36,- €

22. Juli 2015

**Fahrt zum Barockgarten
Großsedlitz**

33,- €

18. August 2015

**Kriebstein –
Erlebnis Talsperre**

32,- €

25. August 2015

**Berghotel
Augustusberg**

27,- €

25. August 2015

**Oelsnitz
Landesgartenschau**

33,- €

26. August 2015

**Kutschfahrt um
die Talsperre Eibenstock**

36,- €



27. August 2015

**Mit Volldampf
durch das Preßnitztal**

34,- €

01. September 2015

**Kutschfahrt durch
das Kohrener Land**

36,- €

02. September 2015

**Fahrt mit der
Weißeritztalbahn**

34,- €

17. September 2015

**Eine Reise in die
Bücherwelt der DDR**

30,- €

06. Oktober 2015

**Fahrt zum MDR
nach Leipzig**

38,- €

08. Oktober 2015

**Das Alte und Neue
Chemnitz erleben**

20,- €

27. Oktober 2015

**Schlachtessen
in Sachsenburg**

40,- €



Herbsttreffen

Bad Wildungen

5-Tage-Busreise

13.09. – 17.09.15

459,- €
(p.P. im DZ)

INFORMATIONEN UND BUCHUNG

In Ihrer Buchungsstelle od. Reiseerlebnis GmbH
Reisebüro am Rosenhof · Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
E-Mail: reisen@einfach-mal-raus.de
☎ 0371 4000-61 · www.einfach-mal-raus.de

einfach mal raus
Kurzreisen für Senioren

Altersarmut – politisch ignoriert, aber für immer mehr bittere Realität.....	2
Ehrenamtliche Leistungen achten und anerkennen	3
Volkssolidarität fordert bessere Anerkennung des Pflegeberufes.....	4
Informationsveranstaltung für Mitarbeiter: Was Sinne für Sinn machen.....	5
15 Jahre Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“	6
Zur Geschichte des Seniorenpflegeheims.....	7
Zeitsplitter: Wie das Essen fahren lernte	8
Volkssolidarität auf Tschechisch	10
Arbeitseinsatz bei den Sonnenbergstrolchen.....	11
Mitarbeiterausflug: Ticken sie noch richtig?	12
20 Jahre bei der Volkssolidarität Chemnitz	14
Frühjahrsberatungen der Wohngruppenleitungsmitglieder	15
Kindermund aus dem Montessori-Kinderhaus Pfiffikus	15
Maibaumsetzen in der Tagesbetreuung Scheffelstraße	15
Chorwerkstatt im Thüringer Wald.....	16
Viva musica mundi: Chorkonzert auf der Augustusburg	17
Magische Momente in der Zöllnerstraße.....	17
Zweiter Trödelmarkt für einen guten Zweck.....	18
Mitgliederversammlung der Wohngruppe 031	19
Frauentagsfeier der Wohngruppe 031	19
Im Ehrenamt vorgestellt: Manfred Rohner	20
Am höchsten Gebäude Sachsens	21
Die Chemnitzer Volksbühne vorgestellt	22
Gut behütet: Modernisierung des Telefonnetzes!	23
Gut verweist: Eröffnungsfahrt in den Schwarzwald, Kurtreffen Franzensbad, Frauentagsfahrten & Osterfahren	24
Gut gepflegt: Boys- und Girlsday 2015 – Wir geben nicht auf	25
VdK: IGel – Warum zahlt die Kasse nicht?.....	26
Aus der Arbeit des Seniorenpolitischen Netzwerkes (SPN)	27
Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen.....	29
Tipps vom Apotheker: Zecken fallen nicht von den Bäumen	30
Blumen- und Gartentipp: Holunder – Baum der guten Frau Holle	32
Wohnen bei der Volkssolidarität: Aktuelle Mietangebote.....	33
70 Jahre Volkssolidarität / 25 Jahre Stadtverband: Veranstaltungen.....	34-36
Rezept: Wirsing-Karotteneintopf mit Putenfleischwürfeln	37
Impressum.....	38
Veranstaltungstipps.....	38-42
Wanderungen mit dem Peperoni-Club	41
Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz	43
Rätsel	44

Titelseite:

Oben links: Beim Arbeitseinsatz in der Kindertagesstätte Sonnenbergstrolche gingen auch Kinder mit zur Hand (S. 11)

Oben mittig: Der im November letzten Jahres gewählte neue Präsident der Volkssolidarität (l.) war am 4. März in Chemnitz zu Gast. Der Vorsitzende des Stadtverbandes Andreas Lasseck und Geschäftsführerin Ulrike Ullrich (nicht im Bild) stellten ihm den Chemnitzer Stadtverband, dessen soziale Leistungen und sein Mitgliederleben vor. Gemeinsam wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband besprochen.

Oben rechts: Mitglieder der Wohngruppe 031 besichtigten das Heizkraftwerk Chemnitz-Nord (S. 21).

Großes Bild: Unter dem Titel „Pflege am Boden“ finden seit einiger Zeit sogenannte Smartmobs statt. Dabei legen sich die Teilnehmer für einige Minuten auf öffentliche Plätze, um durch diese Aktion auf die unzureichenden gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Pflege hinzuweisen. Auf dem Rosenhof waren auch Mitarbeiter sowie die Geschäftsführung der Volkssolidarität Chemnitz und der Tochterunternehmen dabei. Der nächste **Smartmob „Pflege am Boden“** ist für den **11. Juli um 15:00 Uhr auf dem Rosenhof** geplant.

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Volkssolidarität,

am 2. September 2015 um 18:30 Uhr fällt in der Chemnitzer Innenstadt an der Brückenstraße der Startschuss zum mittlerweile 10. Firmenlauf in unserer Stadt. Seit zwei Jahren gehen auch Mitarbeiter der Volkssolidarität Chemnitz und deren Tochterunternehmen für ihren Arbeitgeber an den Start.

Bereits beim ersten Mal dabei war „Inge“, unsere Pflegepuppe, die ansonsten für die Ausbildung im Pflegebereich genutzt wird. Im Rollstuhl wurde sie mitgeführt, um unter dem Slogan „Die Pflege geht am Stock“ auf die verbesserungswürdigen gesetzlichen Rahmenbedingungen hinzuweisen. Da beim Firmenlauf nicht nur die Schnellsten prämiert werden, kamen wir beim Publikum in die engere Auswahl für den Titel „Kreativste Firma“.

Auch im vergangenen Jahr gelang uns dies. Die Kollegen der EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH liefen als „Helden der Pflege“ in blauen Heldenkostümen. Die Botschaft: Mitarbeiter der Pflege sind Helden, da sie sich trotz ihrer schweren Arbeit aufopferungsvoll und fürsorglich für die von ihnen betreuten Menschen einsetzen.

Für das Jahr 2015 liegt das Thema auf der Hand: Nicht nur der Firmenlauf begeht ein rundes Jubiläum, sondern auch die Volkssolidarität ihren 70. Jahrestag. Unter dem Motto „70+“ wollen wir in einem gemeinsamen Team mehr als 70 Läufer für die Volkssolidarität an den Start bringen.

Wenn Sie diese Ausgabe der VS Aktuell in den Händen halten, werden bereits viele Läufer gefunden sein und es wird schon an der kreativen Umsetzung des Mottos durch passende Kostüme gearbeitet. Weitere Mitläufer können sich übrigens noch per E-Mail an firmlauf@vs-chemnitz.de oder durch Anruf in unserer Geschäftsstelle (0371 5385-100) anmelden.

Liebe Leser, liebe Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde der Volkssolidarität, bitte seien Sie mit dabei, wenn unsere Kollegen durch die Innenstadt laufen! Feuern Sie unsere Läufer vom Rand der 4,2 km langen Strecke an und jubeln Sie ihnen beim Zieleinlauf zu! Durch einen großen „Fanblock“ können wir im 70. Jahr der Volkssolidarität das „Miteinander – Füreinander“ unseres Verbandes öffentlich demonstrieren.

Andreas Lasseck,
Vorsitzender

ALTERSARMUT – politisch ignoriert, aber für immer mehr bittere Realität

Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung als soziales Sicherungssystem wird für einen wachsenden Teil der Bevölkerung immer wichtiger. Das zeigte das sozialpolitische Fachgespräch der Volkssolidarität am 14. April in Berlin. Es war dem Thema „Altersarmut verhindern – Grundsicherung im Alter fortentwickeln“ gewidmet. Die Vorträge ebenso wie die Diskussion belegten den dringenden sozialpolitischen Handlungsbedarf.

Bevor Alfred Spieler, sozialpolitischer Referent des Bundesverbandes der Volkssolidarität, die Vorschläge des Verbandes zur Reform der Grundsicherung vorstellte, machten Experten aus Sozialarbeit, Wissenschaft und Kommunalpolitik Probleme und Lösungswege deutlich. So widersprach Reiner Höft-Dzieski der Bundesregierung, die behauptet, dass Altersarmut aktuell und mittelfristig kein sozialpolitisches Problem sei. Der Experte vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge (DV) stellte klar: „Wer mit 65 in Rente geht und altersarm ist, wird das bis zum Tode bleiben. Altersarmut ist von Dauer.“ Er brachte „belegbare Hinweise, dass die Rentenpolitik und die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zu einer deutlich stei-

genden Altersarmut“ führen werden. Das durchschnittliche Rentenniveau für Neurentner sinke weiter und nähere sich dem Grundsicherungsniveau. Unter diesem liege schon jetzt ein steigender Anteil derjenigen, die neu in Rente gehen. Höft-Dzieski sprach von einem „erheblichen Problem“. Zu den Ursachen außerhalb des Arbeitsmarktes zählte der Sozialexperte unzureichende Absicherung bei Erwerbsunfähigkeit, unzureichende bzw. keine Beiträge in die GRV bei Arbeitslosigkeit, fehlende Elemente einer Mindestsicherung in der Rente und Defizite beim Wohngeld. Innerhalb des Bereiches von Arbeit gebe es aber auch eine Reihe von Ursachen. Dazu gehöre, dass das Rentensystem auf abhängig Beschäftigte mit langjährig durchgehenden Vollzeitarbeitsbiographien, „Normalarbeitsverhältnissen“, ausgerichtet sei. Es greife nicht bei prekärer Beschäftigung, wie Teilzeit- oder Leiharbeit oder Minijobs. Deren Anteil an den Arbeitsverhältnissen steige aber weiter und habe 2014 fast 40 Prozent erreicht. „So lässt sich keine Rente aufbauen, die vor Altersarmut schützt.“

Zugleich sei diese Entwicklung aber politisch gewollt, kritisierte Höft-Dzieski. Die Bundesregierung

setze auf private Altersvorsorge und späteres Renteneintrittsalter als Mittel gegen Altersarmut. Diese so und auf andere Weise vermeiden zu können, diese Hoffnung habe sich als falsch erwiesen. „Die Problemlage hat sich im neuen Jahrtausend zugespitzt“, so das Fazit des Experten. „Ohne sozialpolitische Intervention wird sie sich nicht verbessern.“

Das wurde von dem bestätigt, was die Armutsforscherin Irene Becker auf der Veranstaltung darlegte. Sie erläuterte die gesetzlichen Grundlagen der 2003 eingeführten Grundsicherung im Alter und die insbesondere mit Hartz IV daran vorgenommenen Veränderungen. Sie verwies unter anderem auf den unzureichenden Regelsatz und dessen fragwürdige und fehlerhafte Berechnung. Daran habe auch das entsprechende Urteil des Bundesverfassungsgerichtes aus dem Jahr 2010 nichts geändert. „Ist es auf diesem Niveau, den Anspruch auf soziale Teilhabe wahrzunehmen?“, fragte Becker mit Blick auf den derzeit gültigen Regelsatz von 399 Euro. Das verneinte sie mit konkreten Argumenten und dem Nachweis, dass der Regelsatz für eine alleinstehende Person mindestens 45 Euro zu niedrig liege. Sie wies auf den Unterschied zwischen der Quote derjenigen, die Grundsicherung im Alter in Anspruch nehmen, von derzeit drei Prozent und den rund 14 Prozent der über 65jährigen, die als einkommensarm gelten, hin. „Selbst ein geringfügiges Vermögen steht dem



Alfred Spieler



Irene Becker

Grundsicherungsanspruch entgegen.“

Reformmöglichkeiten sieht die Armutsforscherin darin, dass der Regelbetrag neu berechnet wird und neben einem Grundfreibetrag auch Freibeträge für Alterseinkünfte, vor allem aus der gesetzlichen Rente, vorgesehen werden. Zudem sollten die Unterschiede in der Grundsicherung für das Alter und bei Erwerbsminderung zu der bei Arbeitslosigkeit, die erstere schlechter stelle, abgeschafft werden. Es sei auch notwendig, unter anderem durch bessere Information und Beratung, die Zahl jener zu verringern, die ihre Ansprüche nicht wahrnehmen. Becker stellte klar, dass eine Reform der GRV eine Reform der Grundsicherung nicht ersetzen könne. „Bedürftigkeit kann nicht generell verhindert werden.“ Aber die beiden Systeme dürften nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Grundsicherung müsse ebenfalls dem Ziel dienen, ein menschenwürdiges Leben zu sichern und zu ermöglichen.

Wie schwer das für die Betroffenen ist, bestätigten die Erfahrungen der stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Marzahn-Hellersdorf, Dagmar Pohle. Sie berichtete aus ihrer Arbeit als Kommunalpolitikerin, verantwortlich für die Abteilung Gesundheit und Soziales in dem Berliner Stadtbezirk. Hier gebe

es zwar noch einen relativ geringen Anteil von Empfängern von Grundsicherung im Alter. Doch die aktuellen Entwicklungen zeigten in eine andere Richtung: „In Zukunft werden wir noch viel intensiver mit Einkommensarmut im Alter konfrontiert.“ Die Betroffenen hätten nicht nur schlechtere Möglichkeiten der sozialen Teilhabe. Sie würden oftmals resignieren, sich zurückziehen und bestehende Angebote nicht wahrnehmen. Die Bezirkspolitikerin beschrieb, was in Marzahn-Hellersdorf für ältere Menschen getan wird, von Beratung über soziale Angebote bis zum Ausschöpfen gesetzlicher Regelungen für die Betroffenen. Doch das werde auch durch den Abbau des Personalbestandes in den kommunalen Ämtern und unzureichende Mittel für die Altenhilfe gefährdet. Die Analysen und Berichte der Vorredner bestätigten, dass die Vorschläge der Volkssolidarität richtig sind, betonte Verbandsreferent Spieler. Die Grundsicherung im Alter dürfe nicht isoliert betrachtet werden. Sie stehe im Zusammenhang mit dem Wohngeld, aber auch der Entwicklung bei der gesetzlichen Rente. Auch wenn diese nicht das erste Mittel sei, um Armut zu bekämpfen, könne sie doch Armut vermeiden helfen. Dazu müsse die Rente wieder auf das Ziel, den Lebensstandard im Alter zu sichern,



Reiner Höft-Dzemski

ausgerichtet werden. Spieler erläuterte die Vorschläge der Volkssolidarität, die in einer Broschüre kürzlich veröffentlicht wurden. Sie seien vor allem als Anstoß zu einer notwendigen Diskussion gedacht. Es gehe um die Frage, wie ein Altern in Würde möglich ist. Verbandspräsident Dr. Wolfram Friedersdorff forderte zum Abschluss der Veranstaltung, dass jene, die sich für eine Reform einsetzen, gemeinsam agieren. Auch die Volkssolidarität stehe vor der Aufgabe, der wachsenden Altersarmut zu begegnen, unter anderem durch Information und Unterstützung für die Betroffenen.

Ehrenamtliche Leistungen achten und anerkennen

Von Alexander Gürtler

„Sie haben Freiwillige für Ihr Projekt gewinnen können. Doch was machen Sie nun, um diese Menschen in Ihre Organisation zu integrieren?“. Das wollte Moderatorin Ana-Maria Stuth am 4. März zu Beginn der fünften Werkstatt "Strategische Ehrenamtsförderung in der Volkssolidarität" von den Teilnehmenden wissen. Diese hatten sich in der vierten Werkstatt mit dem Thema beschäftigt, wie Menschen für ehrenamtliches Engagement gewonnen werden können.

In der fünften Werkstatt ging es nun darum, wie Freiwillige gehalten und begleitet werden können. Bei-

des sei enorm wichtig, erklärte Stuth, Geschäftsführerin der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland, die die Werkstatt-Reihe ausrichtet. „Ehrenamtliche gewinnen, ist das Eine, aber sie auch zu halten, die Beziehungen zu ihnen zu pflegen und sie wertzuschätzen, das Andere“, so die Moderatorin.

Vier Themenbereiche wurden an diesem fünften Werkstatttag identifiziert, um Ehrenamtliche erfolgreich und vor allem nachhaltig in die eigene Organisation zu integrieren: Begleitung, Teilhabe, Anerkennung und Konfliktmanagement. Begleitung und Teilhabe hängen eng mit-

einander zusammen. „Es gibt nichts Schlimmeres, wenn freiwillig Engagierte erst einmal ihren Platz in der Organisation gefunden haben, aber fortan dort geparkt oder gar vergessen werden“, mahnte Stuth. Wichtig sei es, die Ehrenamtlichen in regelmäßigen Abständen zum Gespräch einzuladen. Nur so könne man in Erfahrung bringen, ob sich jemand in seiner Tätigkeit wohlfühle oder ob es weitere Bedarfe gebe, die ernst genommen werden sollten. „Partizipation, gemeinhin auch als Mitbestimmung, Einbeziehung oder Teilnahme zu verstehen, dient beiden Partnern“, brachte es die Moderatorin auf den

Punkt. Die Organisation profitiere von dem Wissen und den Erfahrungen der Ehrenamtlichen. Andererseits fühlten sich Freiwillige gut in die Organisation bzw. in ein Projekt integriert, wenn sie gehört werden und merken, dass ihre Anregungen Berücksichtigung finden.

Partizipation spielt auch eine Rolle in der Anerkennungskultur. Sehen Freiwillige, dass sie in Bereichen mitwirken können, die Einfluss auf ihre Tätigkeit haben, fühlen sie sich geachtet und anerkannt. Doch das ist nur ein kleiner Teil einer Anerkennungskultur. In einer Übung trugen die Teilnehmenden zahlreiche Formen der Anerkennung zusammen, die bereits in der Volkssolidarität existieren. Spannend war, wie bestärkt das Plenum sich zeigte, zu erfahren, dass man bereits, ohne sich dessen ausdrücklich bewusst zu sein, vielfältige Möglichkeiten der Anerkennung praktiziert. „Manchmal muss man sich das nur bewusst

machen“, erklärte Jörg Jutzi, Referent für Mitgliederarbeit und Ehrenamt des Landesverbandes Brandenburg. Die Werkstatt sei der richtige Ort, um sich darüber auszutauschen. Neben der im Verband traditionellen Ehrenordnung, die Grundlage für Auszeichnungen von Ehrenamtlichen ist, gibt es zahlreiche weitere Formen, die eine Anerkennungskultur ausmachen. An dieser Stelle sei nur auf einige Formen wie Willkommenskultur, Wertschätzung, Begleitung, Beteiligung und Verabschiedung hingewiesen.

Mit einem heiklen, aber umso wichtigeren Thema, dem Konfliktmanagement, endete die fünfte Werkstatt. „Auch wenn das Konfliktmanagement nicht unmittelbar mit der Anerkennungskultur zusammengeht, sind beide Themen nicht so weit weg voneinander“, betonte Stuth. So würden Ehrenamtliche häufig enttäuscht ausscheiden, wenn sie keinen Ansprechpartner finden,

um Konflikte sachlich auszutragen. Dritte Personen müssten am besten gleich zu Beginn einer Tätigkeit als Ansprechpartner benannt werden, um einen Konfliktfall schnell zu lösen. Oftmals würden Konflikte zu lange zwischen den Betroffenen schwelen. „Am Ende scheidet meist der Ehrenamtliche aus“, warnte Stuth. „Aber nicht immer kann ein Konflikt für beide Seiten zufriedenstellend gelöst werden. Dann ist eine Trennung unumgänglich.“ In einer letzten Übung probten die Teilnehmenden einen Konfliktfall und entwickelten ein Konfliktmanagementsystem, das sie auch in ihre Projekte übertragen werden.

Nach einem langen, aber spannenden vorletzten Werkstatttag verabschiedeten sich die Teilnehmenden mit Feedback-Gesprächen, um sich am 3. Juni erneut in Berlin zu treffen. Dann findet die sechste und letzte Werkstatt statt.

Volkssolidarität fordert bessere Anerkennung des Pflegeberufes

„Für eine menschengerechte und leistungsstarke Pflege müssen der Pflegeberuf aufgewertet und die Arbeitsbedingungen für die Pflegenden verbessert werden.“ Das erklärte der Präsident der Volkssolidarität, Dr. Wolfram Friedersdorff, am Montag aus Anlass des Internationalen Tages der Pflegenden am 12. Mai. „Pflege ist eine höchst verantwortungsvolle und qualifizierte Tätigkeit für Menschen. Es bleibt weiterhin nicht verständlich, warum eine Handwerkerstunde deutlich besser bezahlt wird als eine Stunde professionelle Pflege. So lange das so bleibt, ist der Pflegeberuf für junge Menschen zu wenig attraktiv.“ Die Volkssolidarität hat rund 8.000 Mitarbeiter im Pflegebereich, die etwa 53.000 Menschen betreuen.

Der Verbandspräsident sagte weiter: „Nur wenn der Pflegeberuf at-

traktiv ist und die ihm zustehende Anerkennung erfährt, wird es möglich sein, auf den wachsenden Pflegebedarf angemessen reagieren zu können. „Mit der Einführung des Mindestlohns hat die Politik einen Schritt in die richtige Richtung eingeschlagen. Dieser Schritt reicht aber nicht aus. Pflegeleistungen müssen besser honoriert werden. Zudem müssen die Arbeitsbedingungen verbessert werden.“ Dazu gehöre auch ein den Aufgaben entsprechender Personalschlüssel. Gute Pflege brauche Zeit, betonte Friedersdorff. „Wir müssen weg von Minutenpflege hin zu einer ganzheitlichen Pflege.“

Seit vielen Jahren setze sich die Volkssolidarität für einen Paradigmenwechsel in der Pflege ein, erklärte der Verbandspräsident. „Die anstehende Pflegereform mit der Einführung eines neuen Pflegebe-

dürftigkeitsbegriffs ist eine große Chance, damit sich die Rahmenbedingungen sowohl für die Pflegebedürftigen als auch für die Beschäftigten in der Pflege verbessern können. Wir wissen, dass die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs allein uns nichts nutzt, wenn wir keine Fachkräfte haben, die qualitativ hochwertige Arbeit in der Pflege erbringen.“ In dem Zusammenhang wies er auf den Mangel an Fachkräften und die Notwendigkeit in der Verbesserung der Ausbildung für die Pflegeberufe hin. „Wir fordern die Politik auf, konkrete Schritte für die Einführung einer einheitlichen akademischen Ausbildung der Alten-, Kranken-, und Kinderkrankenpflege auf den Weg zu bringen. Der Mangel an Fachkräften geht heute sowohl zu Lasten der Pflegebedürftigen als auch zu Lasten der Beschäftigten in der Pflege.“

 **VOLKSSOLIDARITÄT**

Was Sinne für Sinn machen

Mitarbeiter-Informationsveranstaltung im Montessori-Kinderhaus Pfiffikus

Zur diesjährigen Informationsveranstaltung für Mitarbeiter lud die Geschäftsführung gemeinsam mit der Personalleitung der Volkssolidarität Chemnitz am 28. Mai 2015 in das Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“ ein.

Bereits am Einlass bekamen die Kollegen einen kleinen Einblick in die Montessori-Pädagogik. An Geruchsdosen, einem Sinnesmaterial für die Nase, konnten neun verschiedene Düfte erschnuppert werden. Keine leichte Aufgabe: Nur vier Kolleginnen hatten „alle Neune“ richtig.

Geschäftsführerin Ulrike Ullrich eröffnete die Veranstaltung mit einem Rück- und Ausblick auf wichtige Ereignisse und Entwicklungen im vergangenen und im laufenden Jahr.

Dabei ging sie u. a. auf die Versorgung und soziale Betreuung der Asylsuchenden ein. Der Stadtverband leiste hier eine gute Arbeit, die bei Behörden hoch geschätzt sei.

Weiterhin verwies sie auf die Bedeutung ausländischer Mitarbeiter insbesondere für die Pflege. Seit einigen Monaten arbeiten Pflegefachkräfte aus Rumänien in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Gegenwärtig würden über zehn Nationen in der Belegschaft der Volkssolidarität Chemnitz und ihrer Tochterunternehmen vertreten sein.

Für die Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen trat und trete der Stadtverband aktiv ein, so bspw. beim Aktionstag im Rahmen der Kampagne für einen bes-

seren Betreuungsschlüssel in Kindertagesstätten und beim Smartmob „Pflege am Boden“.

Der Verein mache zudem viel für seine Mitarbeiter, wozu nicht nur Angebote wie der Mitarbeiterausflug oder seit vergangenem Jahr die Kinderweihnachtsfeier gehören würden, sondern auch, dass für die Gesundheitsfürsorge ein Konzept für ein betriebliches Gesundheitsmanagement erarbeitet wird.

Anschließend stellte Einrichtungsleiterin Regina Herrmann in einer anschaulichen Präsentation das Kinderhaus und die Montessori-Pädagogik vor. Bei dieser werde das Kind als ganzheitliche, vollwertige Persönlichkeit geachtet und voller Respekt behandelt. Es lerne, freie Entscheidungen zu treffen, selbstständig zu denken und zu handeln. Mithilfe des Sinnes- und Entwicklungsmaterials werde es dem Kind ermöglicht, seine intellektuellen, psychischen, motorischen sowie kreativen Fähigkeiten zu entwickeln. Regina Herrmann dazu: „Die Kinder entwickeln die Fähigkeit, frei zu wählen, womit sie sich beschäftigen. Voraussetzung ist echtes Interesse und das Tätigkeitsbedürfnis, welches durch die vorbereitete Umgebung als Orientierungshilfe und Experimentierfeld dient. Die freie Wahl erfordert innere Entscheidung, ist also ein bewusster Vorgang, der Aktivität und Entschlossenheit beinhaltet. Diese Leistung erfordert ein hohes Maß an Selbstkompetenz und innerer Disziplin.“ Davon konnten sich



Geschäftsführerin Ulrike Ullrich eröffnete die Informationsveranstaltung mit einem Rück- und Ausblick auf wichtige Ereignisse und Entwicklungen im vergangenen und im laufenden Jahr.



Einrichtungsleiterin Regina Herrmann stellte das Montessori-Konzept, welches im Montessori-Kinderhaus Pfiffikus von den Mitarbeitern gelebt wird, vor.



Bei einer Führung durch das Kinderhaus wurde den Mitarbeitern Montessori-Material wie bspw. die numerischen Stangen anschaulich demonstriert.

lin.“ Davon konnten sich die Teilnehmer bei einem Rundgang überzeugen. In den Räumen der Kindergruppen wurden sie von Mitarbeitern des Kinderhauses erwartet, die Materialien der Montessori-Pädagogik überaus anschaulich vorführten.

Abschließend wurde zu einem Imbiss mit anregenden Gesprächen geladen.

Ein großes Dankeschön an das Team des Kinderhauses, das dank der aufwendigen und liebevollen Vorbereitung diese Veranstaltung zu einem Höhepunkt werden ließ.



15 Jahre Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“

Reichlich Blumen und Gratulationen konnte Heimleiter Michael Furch im Namen seines gesamten Teams am Vormittag des 6. Mai in Empfang nehmen. Im festlich geschmückten Speisesaal des Seniorenpflegeheims „An der Mozartstraße“ fand anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Einrichtung eine kleine Feierstunde statt. Unter den Gästen waren Vorstandsmitglieder des Chemnitzer Stadtverbandes der Volkssolidarität, Grit Heinig vom Chemnitzer Sozialamt, Mitglieder des Heimbeirates, Mitarbeiter der Ahorn-Apotheke, Ärzte, Vertreter der Berufsschulen F+U und WBS-Training sowie der DGTmbH.

Zu Beginn erklang Musik, dargebracht von den Schülerinnen Johanne Genzler und Hanna Lehnert. Dann richtete Michael Furch das Wort an die Anwesenden und stellte anhand einer Präsentation die Geschichte des Hauses dar. Die ersten Bewohner wohnten bereits im Mai 2000 im neu gebauten Haus. Die offizielle Eröffnung am 4. Mai konnten sie mitfeiern. In den vergangenen 15 Jahren zogen 466 Seniorinnen und Senioren in die Einrichtung ein.

Vorstandsmitglied Claus Belaschki überbrachte die Glückwünsche des Vorstandes und der Geschäfts-

führung und ein Dankeschön für die bisher in der Einrichtung geleistete Arbeit. Im Jahr 2000, so Claus Belaschki, sei die Mozartstraße das erste Heim der Volkssolidarität Chemnitz gewesen. Heute betreibe der Verein und seine Tochterunternehmen insgesamt sieben Heime in Sachsen und drei in Bayern. Hier werden etwa 850 Bewohner betreut. In den kommenden Jahren werde das auf dem Gelände befindliche leer stehende Gebäude saniert und einer neuen Nutzung zugeführt und damit das Umfeld des Heimes aufgewertet. Sein Dank galt auch dem Wirken des Vorsitzenden Andreas Lasseck und der Ehrenvorsitzen-

den Regina Ziegenhals, die in ihren ehemaligen Funktionen als Geschäftsführer und Vorsitzende des Stadtverbandes maßgeblich diese Entwicklung mit gestaltet haben.

Mit einem herzlichen Dankeschön an die Mitarbeiter der Einrichtung, die sich kompetent und liebevoll um die Bewohner kümmern und sich tagtäglich neuen Herausforderungen und Situationen stellen, beendete Michael Furch die Feierstunde und lud seine Gäste zu anregenden Gesprächen bei Kaffee und Kuchen ein.

Der Nachmittag gehörte den Bewohnern des Seniorenpflegeheimes. Im gesamten Erdgeschoss wa-



Heimleiter Michael Furch stellte die Geschichte der Einrichtung in einem Vortrag vor.



Unterhaltung mit Schlager aus den Goldenen Zwanzigern bis in die 60 Jahre gab es am Nachmittag für die Bewohner mit Marlene alias Gabriele Meixner.

ren die Tische gedeckt und fast alle kamen, um gemeinsam das Jubiläum zu feiern. Bei einem Gläschen Sekt, Kaffee und Torte genossen sie den

Nachmittag. Marlene alias Gabriele Meixner verstand es, mit Charme und Humor für gute Unterhaltung zu sorgen. Ihre Schlager aus den Goldenen Zwanzigern bis in die 60er Jahre sorgten für gute Stimmung. Die Künstlerin bezog ihr Publikum mit ein und so manches unentdeckte Gesangstalent probierte sich am Mikrophon.

Am späten Nachmittag stand für die Bewohner ein Grillfest auf dem Programm. Der leckere Duft der Roster mit Kartoffelsalat verbreitete sich schnell und alle ließen es sich mit gutem Appetit schmecken. In Gemeinschaft und mit viel Frohsinn klang dieser Tag aus, an den alle noch lange denken werden.

Zur Geschichte des Seniorenpflegeheims und des Betreuten Wohnens „An der Mozartstraße“

Die Gebäude entstanden 1956. Sie bestanden aus einem Internat (dem heutigen Betreuten Wohnen) und einem Asylheim für griechische Bürger. Unter der Bevölkerung wurde es das „Griechenheim“ genannt.

Aus beiden entstand später das Feierabendheim „Karl Liebknecht“. Es hatte 120 Plätze und wurde von der zentralen Heimverwaltung Karl-Marx-Stadt bis 1989 verwaltet. Angegliedert waren ein Kindergarten und eine Kinderkrippe. Danach wurde das Objekt von der Stadt betrieben.

Am 9. Mai 1994 erhielt der Stadtverband Chemnitz der Volkssolidarität die Trägerschaft über das Alten- und Pflegeheim an der Mozartstraße 1b. Am 1. Juli 1998 wurde das neu gestaltete Gebäude des Betreuten Wohnens mit 18 Wohnungen eröffnet. Im gleichen Jahr, die Grundsteinlegung war am 14. Oktober, wurde mit dem Neubau des Pflegeheimes begonnen. Erst unter der Trägerschaft der Volkssolidarität konnten Fördermittel beantragt und mit dem Bau begonnen werden. Es wurden 13,5 Millionen Mark investiert. Die Einrichtung wurde am 4. Mai 2000 in Anwesenheit des damaligen Staats-



Der Gebäudekomplex vor der Sanierung der Wohnanlage für Betreutes Wohnen 1998 (rechtes Haus). Hinter den Gebäuden entstand bis 2000 der Neubau des Seniorenpflegeheimes, welches zuvor im linken Gebäude untergebracht gewesen war.

ministers für Gesundheit und Soziales Dr. Hans Geisler, des Präsidenten der Volkssolidarität Jost Biedermann und des Bürgermeisters für Soziales Peter Fittig eingeweiht.

Es waren damals 54 Bewohner eingezogen. Von ihnen lebt heute noch ein Bewohner im Heim. Das Durchschnittsalter der Heimbewohner stieg in den letzten 15 Jahren von 81 auf 86 Jahre an. Heute sind 87 % der Heimbewohner Frauen und 13 % Männer. An diesem Verhältnis hat sich in den vergangenen Jahren kaum etwas verändert.

Die drei thematisch gestalteten Wohnbereiche in dem viergeschossigen Bau umfassen 90 Pflegeplätze in Ein- und Zweibettzimmern. Stilvoll eingerichtete Aufenthaltsbereiche, Speiseräume in jeder Etage und ein grüner Außenbereich mit Terrasse, Garten und Wasserlauf laden zum Verweilen ein. Vielfältige Therapieangebote, individuelle Betreuung und kulturelle Veranstaltungen sorgen u.a. für einen abwechslungsreichen Alltag und dem möglichst langen Aufrechterhalten der eigenen Fähigkeiten der Bewohner.

Zeitsplitter

2015 begeht die Volkssolidarität ihren 70. Gründungstag und der Stadtverband seinen 25. In der VS Aktuell sollen Menschen zu Wort kommen, die etwas berichten können, die mit dabei wa-

ren, als alles begann. Warum sie sich engagierten, anderen halfen, was sie dabei erlebten. Kleine Geschichten, die einem Puzzle gleich, ein Bild ergeben.

70 JAHRE
VOLKSSOLIDARITÄT
1945-2015

Wie das Essen fahren lernte

Die Versorgung von Senioren mit Mittagessen ist eine soziale Dienstleistung der Volkssolidarität Chemnitz, die es bereits vor der Wende gab und die sich seitdem rasant entwickelt hat.

„Mit zehn bis zwölf gefüllten Aluminiumbehältern im Gepäck sind wir durch die Stadt zu den Senioren gelaufen. Zwei bis drei Stunden waren wir unterwegs, damit sie ein warmes Mittagessen auf den Tisch bekommen. Eine schwere Arbeit, aber sie hat viel Spaß gemacht“, erinnert sich Marina Müller. Die heutige Leiterin der Sozialstation Scheffelstraße und Fachgebietsleiterin für Ambulante Pflege kam 1985 zur Volkssolidarität, um als Brigadierin für Hauswirtschaft unter anderem die Essenversorgung für ältere Menschen zu koordinieren und zu kontrollieren. Sie sammelte Essengelder ein und ging selbst mit den Behältern durch den Stadtteil Kappel und das Gebiet des ehemaligen Flughafens. Die Geschäftsstelle war damals noch in der Horst-Menzel-Straße auf dem Kaßberg. „Einen Tag in der Woche waren die Brigadiere dort im Büro, vier Tage sind wir in die verschiedenen Stadtteile gegangen und haben ältere Menschen aufgesucht, um zu erfahren, was sie benötigen. Das Reinigen der Wohnungen und die Versorgung mit Essen waren die Leistungen der Volkssolidarität. Die Pflege lag damals noch in der Hand der Gemeindeschwestern.“

Die Versorgung mit Mittagessen erfolgte über Essenstützpunkte, die auf die Stadtbezirke des damaligen Karl-Marx-Stadt verteilt waren. Für Kappel befand sich dieser in einem Klub der Nationalen Front in der

Horststraße 11, der nach der Wende von der Volkssolidarität übernommen wurde und heute eine Begegnungsstätte in einer Wohnanlage für Betreutes Wohnen ist. In einigen altersgerechten Wohnhäusern gab es zudem eigene Essenstützpunkte. „Hier bekamen wir von den Mietern Töpfe und Schüsseln, die wir befüllten und wieder zurückbrachten. Es gab eigens dafür Auftragscheine mit dem Namen und allen wichtigen Daten, die die Grundlage für den Lohn bildeten. Viele Rentner konnten sich durch das Austragen des Mittagessens etwas dazu-

verdienen. Die Essensverteilung war sehr gut geregelt und wurde von der Stadt bezahlt.“

Das änderte sich mit der Wende. Die Stadtbezirke wurden aufgelöst, der Stadtverband der Volkssolidarität gegründet und drei Sozialstationen nahmen ihre Arbeit auf. Die Ambulante Pflege wurde zu einem wichtigen Dienstleistungsangebot der Volkssolidarität. Die hauswirtschaftliche Betreuung und die Versorgung mit Essen wurden weiterhin angeboten und gut genutzt. „Das war aber immer noch kein ‚Essen auf Rädern‘, sondern nach wie vor ‚Essen auf Füßen‘“, schmunzelt Marina Müller. „Unser erstes Fahrzeug mussten wir genauso wie ordentliche Arbeitsmittel erst einmal selbst erwirtschaften.“ In der Scheffelstraße war das ein gebrauchter grüner



„Essen auf Rädern“ in den 90er Jahren. Foto: Archiv.

Mazda, mit dem ein Zivildienstleistender u. a. die Schwestern zu den Betreuten fuhr. „In der DDR musste man gewöhnlich sehr lange auf einen Platz in einer Fahrschule warten. Daher hatten viele Kollegen kurz nach der Wende noch keinen Führerschein. Einen Trabant hatten wir auch in unserem kleinen Fuhrpark. Der wurde uns jedoch gestohlen, die Polizei fand ihn ausgebrannt im Stadtpark. Heute sind unsere Mitarbeiter mit modernen Fahrzeugen, auffällig beschriftet und mit sicherer Zentralverriegelung, in den Stadtteilen unterwegs. Und seit vielen Jahren ist das Essen tatsächlich auf Rädern unterwegs, nun jedoch in den Fahrzeugen unserer Zentralküche.“

1990 wurde das Mittagessen noch von einem Dienstleister gekocht, dann von diesem abgeholt und verteilt. Ab 1992 konnten die Essensteilnehmer zusätzlich aus 100 Tiefkühlmenüs auswählen, die einmal in der Woche nach Hause geliefert wurden. Ein elektrisches Aufwärmgerät sowie eine Kühlbox konnten vom Mahlzeitendienst der Volkssolidarität gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden. 1994 wurde die erste Küche des Stadtverbandes im neu eröffneten Klub Semmelweißstraße eingeweiht. Fünf Jahre später nahm die Zentralküche in der Zwickauer Straße 247a ihren Betrieb auf. Von dort aus werden nicht nur die Kunden des „Essens auf Rädern“

beliefert, sondern auch die Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs, die Kindertagesstätten und die Seniorenpflegeheime des Stadtverbandes und seiner Tochterunternehmen.

Aufgrund einer Zwangsversteigerung hätte die Zentralküche schon wenige Jahre später wieder ausziehen müssen, was dem Stadtverband teuer zu stehen gekommen wäre, da eingebaute Küchentechnik nicht einfach mitgenommen werden kann. Es gelang, das ehemalige Fabrikgebäude zu erwerben und damit zudem wenig später der wichtigen Arbeit der Chemnitzer Tafel eine neue und moderne Wirkungsstätte zu geben. Einige Räume im Haus werden mittlerweile als Archiv genutzt. „Es ist gut, dass wir die Fläche haben“, sagt Martin Spur, Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung und verantwortlich für das Gebäude. „Durch die stetig steigenden gesetzlichen Anforderungen kommt einiges an Papier zusammen, welches wir teilweise für sehr viele Jahre aufheben müssen. So verlangen die gesetzlichen Vorgaben und modernen Standards auch in unseren Küchen zahlreiche Protokolle.“

Neben der Zentralküche betreibt der Verein in den meisten Seniorenpflegeheimen der Tochterunternehmen noch einzelne Küchen.

„Der Weg zu unseren Einrichtungen bspw. in Radebeul oder in Bayern wäre einfach zu weit,

um dorthin noch ein warmes Mittagessen liefern zu können.“ Eine kurze Lieferzeit – oder in der Fachsprache Standzeit – ist eine gesetzliche Vorgabe, die die Zentralküche gerne und gut erfüllt. „In Verpackungen abgepacktes Essen verliert schnell den guten Geschmack sowie Vitamine und Mineralstoffe. Deshalb ist es wichtig, dass das Essen aus dem Kochtopf so schnell wie möglich zum Kunden und bei ihm auch auf den Tisch kommt.“

Eine Alternative ist das sogenannte „Cook and Chill“ (dt. „Kochen und Kühlen“). „Wir haben in den vergangenen Jahren nicht nur die Versorgung von anderen Vereinen übernommen, sondern zudem von einigen Asylbewerberheimen. Die dadurch stark gestiegene Portionszahl können wir nicht mehr auf einen Ritt kochen, abfüllen und ausliefern, vor allem, da wir ja für die Asylsuchenden religiöse Besonderheiten berücksichtigen und daher gesondert kochen. Bei ‚Cook and Chill‘ werden die Gerichte wie gewohnt gekocht und dann sehr schnell abgekühlt. Dadurch können sie bis zu vier Tage ohne Qualitätsverluste im Kühlhaus gelagert werden. Nach der Auslieferung werden sie vor Ort mit einem Dämpfer auf Verzehrttemperatur erwärmt und ausgegeben. Das Verfahren ermöglicht uns so bspw., dass das Essen für die Asylbewerberheime nachmittags gekocht und am nächsten Tag ausgeliefert und ausgegeben werden kann“, erklärt der Fachgebietsleiter. „Neu hinzugekommen ist eine sogenannte Kaltstrecke, in der die Kollegen warm in Wattejacken eingepackt Frühstück und Abendbrot für die Asylbewerberheime und zudem für einige Seniorenpflegeheime zubereiten.“

Auf das „Essen auf Füßen“ angesprochen, muss auch Martin Spur schmunzeln: „Vieles lässt sich nicht mehr vergleichen, nicht nur Alubehälter gibt’s schon lange nicht mehr! Zum einen sind die hygienischen Ansprüche und Vorgaben ganz anders. Zum anderen setzen wir viel moderne Technik ein. Und das nicht nur beim Kochen, sondern bspw. auch bei der Bestellung von Lebensmitteln. Dazu



nutzen wir eine Software, ein sogenanntes Warenwirtschaftssystem, in der viele Rezepte hinterlegt sind. Wählt ein Koch ein Gericht und die entsprechende Portionszahl aus, werden die Nahrungsmittel fast schon automatisch beim Handel bestellt. Hier setzen wir nicht nur auf den Großhandel, sondern auch auf kleinere Unternehmen aus der Region. So beziehen wir Brot- und Backwaren von einem Bäcker aus Augustsburg. Das Familienunternehmen verwendet Mehl aus der Region und setzt nicht auf Backmischungen, sondern stellt seine Produkte traditionell her. Molkereiprodukte beziehen wir von einer Plauener Molkerei, die von Landwirten aus dem Vogtland, Westsachsen und Ostthüringen mit Milch beliefert wird. Fleisch kaufen wir bei einem Betrieb aus Penig ein. Obst und Gemüse kommen von einem Großhändler in Meerane, der mit Agrargenossen-

schaften aus Ostdeutschland zusammenarbeitet. Der Einsatz von regionalen Produkten ist vielleicht eine Parallele zum Kochen in der DDR. Während es jedoch damals zwangsweise fast ausschließlich Lebensmittel aus der ostdeutschen Region gab, setzen wir heute bewusst darauf.“

„Das ‚Essen auf Rädern‘ ist nur eine Dienstleistung der Volkssolidarität Chemnitz, die seit der Wende eine rasante Entwicklung genommen hat“, sagt der Vorsitzende des Stadtverbandes Andreas Lasseck rückblickend. „Ein weiteres Beispiel ist die Pflege. Ganz gleich ob ambulant oder stationär – moderne Ansätze und wissenschaftliche Erkenntnisse sind hier in die tagtäglich fürsorgliche Arbeit unserer Kollegen eingeflossen, zugleich haben sich aber auch die Anforderungen der Behörden bspw. an die Dokumentation vergrößert. Ebenso hat sich in den Kindertagesstätten viel

getan. Im Gegensatz zum staatlich geregelten System in der DDR können wir heute alternative pädagogische Konzepte zum Wohle der Kinder und ihrer Entwicklung umsetzen. Der Freistaat Sachsen hat einen zukunftsweisenden Bildungsplan erstellt und die Einrichtungen mit der Umsetzung beauftragt, leider ohne dabei zu beachten, dass dafür mehr Zeit und damit mehr Personal benötigt wird, für das er finanzielle Mittel bereitstellen müsste. Das sind nur zwei Beispiele, die zeigen, dass die Volkssolidarität ein moderner und fortschrittlicher sozialer Dienstleister ist, es lassen sich noch zahlreiche mehr finden. Allen gleich ist jedoch, dass die Betreuten, ob jung oder alt, im Mittelpunkt der täglichen Arbeit unserer Kollegen stehen – getreu dem Motto der Volkssolidarität: Miteinander – füreinander – Solidarität leben.“



Volkssolidarität auf Tschechisch

Teilnahme an der internationalen Jobmesse in Prag

Die angespannte Fachkräftesituation im Gesundheitswesen verlangt kreative Wege. Die Beschäftigung ausländischer Fachkräfte stellt dazu eine von vielen Lösungsmöglichkeiten dar. Aufgrund der kurzen Wege ist unser Nachbarland Tschechien besonders interessant. Daher nahm der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. und das Tochterunternehmen Euro Plus Senioren-Betreuung

GmbH am 12. und 13. März 2015 an der internationalen Jobmesse „Jobs Expo“ in Prag teil. Ziel war es, sich als interessanter Arbeitgeber zu präsentieren und den tschechischen Arbeitsmarkt kennenzulernen. Letztlich galt es zu prüfen, ob sich auch tschechische Pflegekräfte und andere Fachkräfte vorstellen könnten, für die Volkssolidarität Chemnitz in Deutschland zu arbeiten.

Als einer der wenigen deutschen Aussteller sorgte die Volkssolidarität Chemnitz für Aufsehen. Der Ansturm an Interessenten war im Vergleich zu deutschen Personalmessen sehr groß. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führten zahlreiche Gespräche. Eine besondere Herausforderung stellte dabei die sprachliche Barriere dar. Kommuniziert wurde daher vorwiegend auf Englisch. Nur die stellvertretende Personalleiterin Kathrin Baar konnte die vielen Anfragen auch auf Tschechisch beantworten. Überraschend sprachen auch einige Interessenten Deutsch – eine Voraussetzung, um für die Volkssolidarität Chemnitz arbeiten zu können.

Die Erwartungen an die Jobmesse wurden dabei übertroffen. Im Nachgang folgten zahlreiche Bewerbungen, die derzeit von der Personalabteilung auf ihre Eignung geprüft werden. Eine Teilnahme an weiteren ausländischen Personalmessen ist daher fest eingeplant.

Ein besonderer Dank gilt unseren Kolleginnen und Kollegen Melanie Tuchscherer, Kathrin Baar, Manuela Tuchscherer und Andre Uhlmann für ihr Engagement und ihren Einsatz auf der „Jobs Expo“ in Prag.



Arbeitseinsatz bei den Sonnenbergstrolchen

Von Kristin Scherf, Leiterin der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“

Am 24. April 2015 war es bei uns Sonnenbergstrolchen wieder soweit: Der Arbeitseinsatz stand ins Haus. Viele Arbeiten sollten erledigt werden: Das neue Gartenhaus, viele Bänke, die Klettergerüste, das Baumhaus und auch der Zaun warteten auf einen neuen Anstrich. Eine große Menge Sand musste in die neue Bewegungsbaustelle und in den Sandkasten transportiert werden. Außerdem sollte auch noch das Unkraut in den Beeten entfernt werden. Die ersten Eltern er-

schienen bereits am Vormittag und viele Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde folgten ihnen, um zu helfen. Die Sonne schien den ganzen Tag, erleichterte uns so das Arbeiten und sorgte für gute Laune. Im Garten herrschte reges Treiben und die Helfer hatten sichtlich Spaß. So waren die Arbeiten in nur wenigen Stunden abgeschlossen und zum Dank gab es noch eine kleine Stärkung am Kuchenbüffet. Alle kleinen und großen Sonnenbergstrolche möchten nun diese Ge-

legenheit nutzen und sich auf diesem Wege bei allen bedanken, die uns an diesem Tag so tatkräftig unterstützt haben. Vielen herzlichen Dank liebe Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde! Ohne Ihre Hilfe würde unser Garten noch etwas trostlos aussehen. Außerdem geht auch ein Dankeschön an alle die, die uns immer wieder in unserem Kindergartenalltag unterstützen. Ihre Mitarbeit ist uns immer eine große Hilfe und stets willkommen.

*Liebe Leute, es ist wahr,
unser Kindergarten wird 30 Jahr'.
Auch die Volkssolidarität wird 70 Jahre alt,
dazu gratulieren wir bald.*

*Dafür soll es ein Fest hier geben,
schließlich feiert man so was nur einmal im Leben.
Wie man die 100 Jahre zusammen wohl ehrt?
Das ist auf jeden Fall ein Museum wert!
Am **4. September** ist es soweit,
unser Kindergarten macht sich bereit.*

Was gehört in ein Museum so rein?:

*Wie war früher das Kind-sein?
Welche Mode war damals modern?
Was aßen die Familien gern?
Was haben die Kinder gespielt?
Wir haben Fragen – ziemlich viel.*

*Unser Fundus ist noch ziemlich leer,
darum bitten wir alle sehr,
doch mal in Kisten und Kammern zu schauen
oder sich in den Keller zu trauen,
ob irgendwo noch Exponate sind,
die Sie mochten als kleines Kind.*

*Egal ob Bücher oder Hose,
Vase oder Spieldose,
das alles würden wir uns gerne leihen,
wenn wir das Museum einweihen.*

Liebe Eltern, Großeltern, Gäste und Freunde unserer Kita, wir würden uns freuen, wenn Sie uns bei unserem Vorhaben unterstützen würden und uns mit Dingen der letzten Jahrzehnte unterstützen könnten. Von allen Exponaten machen wir ein Foto mit Namen, so dass Sie es auf jeden Fall zurück erhalten. Bitte geben Sie die Leihgaben bei den Gruppenerzieherinnen bis Juli ab.

Wenn Sie vielleicht selber Kind, Elternteil oder Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte auf der Sebastian-Bach-Straße 21 gewesen sind, würden wir uns sehr freuen, Sie auf unserem Festgelände am 4. September 2015 ab 15:00 Uhr begrüßen zu dürfen. Wir bitten um eine telefonische Rückmeldung unter 0371/4011600 (Ansprechpartner: Marie Mauersberger und Kristin Scherf).

Vielen Dank! Das Team der „Sonnenbergstrolche“

Ticken sie noch richtig?

Von Andrea Nürnberger

Gemeint sind die alten und neuen Uhren unserer Stadt, die am Samstag, dem 9. Mai, im Mittelpunkt des alljährlichen Mitarbeiterausflugs standen. Gästeführerin Grit Linke wusste eine ganze Menge zu diesem Thema zu berichten: Von einer 61-Minuten-Uhr, warum die römische Zahl IV manchmal als IIII geschrieben wird, wie die Eieruhr zu ihrem Namen kam, der Uhrzeiger sich nach rechts und nicht nach links bewegt, vom Unterschied zwischen einem Rendezvous und einem Anschluss, von verschwundenen Uhren und schlussendlich, was Wilhelm Busch zu dem Ganzen zu sagen hatte. Das ist die Kurzfassung dieses interessanten Stadtrundganges.

„Wie viele Zifferblätter sind am Neuen Rathaus zu sehen?“ Mit dieser Frage begrüßte Gästeführerin Grit Linke die Mitarbeiter der Volkssolidarität Chemnitz, im Hintergrund Marktrubel mit Spargelschalen. Die Auflösung: Drei! Ein Ziffernblatt wurde eingespart, da es an der entsprechenden Turmseite nicht gesehen werden kann.

In 60 m Höhe befindet sich in einem kleinen Raum das Carillon. Dieses Glockenspiel hat einen Spieltisch mit hölzernen Tasten, der über Drähte mit den eine Etage höher befindlichen Glocken verbunden ist. Da das Instrument mehr als 5 Tonnen wiegt, wurde es nicht wie damals vorgesehen im Alten, sondern im Neuen Rathaus eingebaut. Der Carillonneur betätigt das Glockenspiel mit den Füßen und der Faust. Heute erklingt das Glockenspiel mittwochs und samstags von 10:00 bis 10:30 Uhr.

Ein glücklicher Umstand, denn so kamen die Teilnehmer des Ausfluges noch in den Genuss

der Carillon-Klänge, bevor sie noch ins Innere des Neuen Rathauses schauten, wo Alt und Neu aufeinandertreffen: Die Uhr über dem Echo-Brunnen, gesäumt von Symbolfiguren für Arbeit und Lebensfreude, und gleich gegenüber der Pfortnerloge die computergesteuerte Stechuhr.

Weiter ging's zum Alten Rathaus, welches das mehr bekannte figürliche Glockenspiel besitzt. Im Gegensatz zu vielen anderen Ziffernblättern mit römischen Zahlen steht hier als Zeichen für die 4 tatsächlich IV. Oft wird stattdessen die Schreibweise IIII aus ästhetischen Gründen verwendet, da sich dann auf jeder Hälfte des Zifferblatts 14 Zeichen unterteilt in 4 Zahlen mit I, V und X befinden.

Am Posthof erinnerte Grit Linke an eine Uhr, die dort gerade nicht zu finden ist. Hier war bis vor einiger Zeit

das Kunstwerk von Silke Rehberg „Das Grauen“ zu sehen, im Volksmund besser bekannt als „Die Scheibe“. Eingeweiht zum 50. Jahrestag der Bombardierung von Chemnitz, wurde es, beschädigt bei einem Unfall, abgebaut und wartet seit 2011 auf seine Aufstellung an einem neuen Ort. Im Sockel war neben dem Datum 5.3.1945 eine Uhr zu sehen.

Der Ausflug führte weiter in Das Tietz, wo im Innenhof eine Uhr auf der Etage des Naturkunde-Museums angebracht ist. Sie zeigt die verbleibende Zeit bis zum nächsten „Vulkanausbruch“, einer digitalen Show in den Museumsräumen, mit der sie gekoppelt ist. Mittwochs ist das Museum geschlossen und die Uhr ist aus.

Gleich gegenüber beginnt die Wiesenstraße. An einer städtischen Kindereinrichtung konnten die Teilnehmer dort die Sonnenuhr von Rudolf Kraus aus den 50er Jahren sehen. Sie ging auf die Stunde genau – eine der wenigen Uhren, die nicht auf Sommerzeit umgestellt werden kann.

An der Zentralhaltestelle erwartete die Ausflügler noch ein moderner Vertreter der Uhrensparte: das „Dynamische Fahrgastinformationssystem“. Hinter dem langen Wort verbergen sich die an den Haltestellen der Verkehrsbetriebe aufgestellten elektronischen Tafeln, die die Fahrzeiten der Busse und Bahnen anzeigen. Diese sind mit den Fahrzeugen verbunden und gewährleisten in der Regel einen reibungslosen und pünktlichen Stadtverkehr. In den Abendstunden ist vor den Zeiten ein „R“ zu sehen – „R“ wie





Rendezvous. Statt „Anschluss“ entschied man sich für diese Bezeichnung, weil sie nicht ganz so verbindlich ist. Ein Rendezvous kann klappen, muss aber nicht.

Die letzte Etappe führte über die Brückenstraße, wo die Uhr der City-Toilette zu sehen ist, zum Chemnitzer Stadtbad. Gleich drei interessante Uhren bietet diese Einrichtung. Über dem Kassenbereich eine Uhr, zu deren Linken und Rechten je ein Sportler ruht, die Sternzeichenuhr in der großen und die Erdteile-Uhr in der kleinen Schwimmhalle. Letztere – 1,80 x 1,80 m groß und schmiedeeisern – war nach der Sanierung Anfang der 80er Jahre verschwunden, bis sie an einem Chemnitzer Bungalow wiederentdeckt wurde. Einer der damaligen Handwerker hatte sie „sichergestellt“. Zur Wiederöffnung konnte sie ihren angestammten Platz erneut einnehmen.

Der Rundgang hatte sein Ende erreicht. Von der Gästeführerin gab's noch das Gedicht „Die Uhr“ von Wilhelm Busch und, wer hätte das geahnt, eine kleine Süßigkeit, die wahrscheinlich nach dem Geräusch der mechanischen Uhren benannt worden ist.





20 Jahre bei der Volkssolidarität Chemnitz

Im Jahr 2015 gibt es eine Reihe von besonderen Tagen. Die Volkssolidarität begeht ihr 70-jähriges Gründungsjubiläum. Der Stadtverband Chemnitz kann seinen 25. feiern. Viele seiner Mitarbeiter in Kindertagesstätten, Sozialstationen, Pflegeheimen und in der Zentralküche können ihr 20-jähriges Dienstjubiläum feiern.

So kam die Geschäftsführerin Ulrike Ullrich am 3. März in die Sozialstation Clausstraße, um **Veronika Siegel** persönlich Danke zu sagen. Sie ist seit dem 1. März 1995 Mitarbeiterin in der Sozialstation. Damals wie heute werden hier viele Patienten betreut. Mit ihrer Arbeit geht Veronika Siegel immer auf die Betreuten ein. Ihre Freundlichkeit und Zuverlässigkeit werden von Patien-

ten, Kollegen und der Einrichtungsleitung und der Geschäftsführung sehr geschätzt. Keiner möchte diese tolle Kollegin mehr missen. Seit 1. Januar nahm Veronika Siegel einen Arbeitsvertrag als Pflege- und Betreuungskraft an. Dieser neuen Herausforderung stellt sie sich gern, um für ihre Betreuten da zu sein. Ulrike Ullrich fand passende Worte: „Heute möchten wir für 20 Jahre mit Ihnen, 20 Jahre mit der VS und 20 Jahre für unsere Patienten einfach ein dickes Dankeschön sagen.“

Am Nachmittag des gleichen Tages besuchte die Geschäftsführerin noch die Sozialstation in der Schefelstraße, um **Regina Schultz** zu gratulieren und ihr zu danken. Sie fing vor 20 Jahren als Hauswirtschafterin mit 30 Wochenstunden an. Damals

ging es noch mit dem Fahrrad zu den Betreuten. Von Anfang an mochten die Patienten Regina Schultz so sehr, dass es ihre Urlaubsvertretungen oft „schwer“ hatten. Sie kümmerte sich in freundlicher und einfühlsamer Art um die Patienten, konnte manchen bei der Körperpflege unterstützen. So erweiterte sich ihr Aufgabengebiet in Richtung Pflegekraft. Von September 2006 bis Februar 2007 absolvierte Regina Schultz eine Qualifizierung im Bereich der Gerontopsychiatrie – und das abends, was nach einem anstrengenden Arbeitstag bestimmt nicht leicht war. Das gesamte Team schätzt Regina Schultz als eine super Kollegin mit hoher Einsatzbereitschaft: „Man kann sie immer anrufen – sie hilft.“

Seit 20 Jahren dabei: Susanne Kuhn

Susanne Kuhn arbeitet seit dem 15. November 1994 in der Sozialstation 1 (Clausstraße). Seitdem betreut sie liebevoll die Patienten, die ihr korrektes Auftreten und ihre Hilfsbereitschaft loben. Fleißig und oft ohne auf die Uhr zu schauen, widmet sie sich u. a. dem Bereich der Hauswirtschaft. Bei ihren Kollegen

ist Susanne Kuhn sehr beliebt und ihre Arbeit wird von der Leitung der Einrichtung und der Geschäftsführung sehr geschätzt.

Gabriele Reichel überbrachte am 17. November 2014 in Vertretung der Geschäftsführung herzliche Grüße und ein großes Dankeschön zum 20-jährigen Dienstjubiläum.



„Aus der Stadtgeschichte“ muss entfallen

Leider ist in dieser Ausgabe der VS Aktuell zum ersten Mal aus gesundheitlichen Gründen kein Beitrag

der Rubrik „Aus der Stadtgeschichte“ enthalten. Wir wünschen Wolfgang Bausch gute Besserung!

**Kurz
notiert**

Frühjahrsberatungen der Wohngruppenleitungsmitglieder

In den Monaten März und April lud der Vorstand in gewohnter Weise die Leitungsmitglieder der Wohngruppen zu Beratungen ein. Neben den Informationen über Neues vom Verein und den geplanten Veranstaltungen und Höhepunkten zum 70. Jahrestag standen entsprechend den Aufgabengebieten der Ehrenamtlichen spezielle Themen auf der Tagesordnung.

So wurde sich beispielsweise mit den Wohngruppenleitern zum Thema der Listensammlung 2015 aus-

getauscht und zu einigen Themen aus der Delegiertenkonferenz 2014 sowie der Bundesdelegiertenkonferenz verständigt. Die Hauptkassierer und Revisoren hörten einen ausführlichen Bericht über die Betreuung der Asylbewerber durch den Stadtverband und diskutierten die Formulare für die Abrechnung. Bei den Verantwortlichen für Kultur und den Verantwortlichen für Soziales stellte die ERGO-Versicherung die Produkte für die Mitglieder der Volkssolidarität vor. Zudem wurden

sie über neues aus dem Pflegebereich und die neuen Gesetzlichkeiten informiert.

In einigen der Beratungen wurde etwas detaillierter auf das neue Vermietungskonzept MitMensch eingegangen.

Vorstand und Geschäftsführung freuten sich über die rege Teilnahme der ehrenamtlichen Leitungsmitglieder und ebenso über die Diskussionen und Hinweise, die als sehr wertvoll für die Arbeit des Vereins aufgenommen wurden.

Bestnote für Sozialstationen

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) hat im ersten Halbjahr 2015 bereits alle Sozialstationen in Trägerschaft der Volkssolidarität Chemnitz überprüft: Sowohl die Sozialstation Clausstraße, Scheffelstraße und Limbacher Straße in Chemnitz sowie die Sozialstation Zwirnereigrund in Mittweida haben dabei als Note jeweils 1,0 erhalten.

Klausurtagung zum Gesundheitsmanagement

Bei einer Klausurtagung im Hotel an der Therme in Bad Sulza beschäftigten sich am 13. und 14. April die Fachgebiets- und Abteilungsleiter unter anderem mit dem Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“. In einem Vortrag wurden die Grundlagen vermittelt und die Erkenntnisse anschließend rege diskutiert.



Maibaumsetzen in der Tagesbetreuung Scheffelstraße

Am 5. Mai, dem bis dahin wärmsten Tag in diesem Jahr, hatte das Team der Tagesbetreuung Scheffelstraße zwei Gruppen Patienten eingeladen, um gemeinsam mit selbst gebastelten Schleifen einen

Baum zu schmücken. Dabei erklangen Volkslieder, mit dem alle den Frühling fröhlich begrüßten. Im Anschluss klang das Fest mit einem zünftigen Schluck Maibowle aus.

Kindermund aus dem Montessori-Kinderhaus Piffikus

„Ich bin am 27. Juli geboren. Komisch, genau an meinem Geburtstag!“

„Wenn ich groß bin, werde ich ein guter Papa. So wie Mama!“

„Schwanger werden ist einfach! Dafür nimmt man einen Papierstreifen und pullert drauf. Das ist alles!“



Chorwerkstatt im Thüringer Wald

*Von Werner Vogel, Mitglied des
Chors der Volkssolidarität Chemnitz*

Wenn ein neues Jahr beginnt, gibt es für uns als Chor der Volkssolidarität Chemnitz immer viele neue Lieder zu lernen. Traditionell organisierte deshalb der Chor in diesem Jahr gemeinsam mit dem Reisebüro am Rosenhof 11 wieder eine Chorwerkstatt, um neue Lieder einzustudieren und Altes zu festigen.

Im März führte die Reise nach Thüringen – genauer gesagt nach Friedrichroda. Vier Tage quartierten wir uns im AHORN Berghotel ein. Dort wurden uns vom Reisebüro und vom Hotel sehr gute Bedingungen für unser Vorhaben gewährt. Es standen uns für die gesamte Dauer unseres kurzen Aufenthalts zwei Übungsräume zur Verfügung, in denen wir unter der Leitung von Gudrun Dorschner und unter aktiver Mithilfe von Johannes Jahn aus Flöha unser neues Liedgut lernen konnten. Da die reichlichen Proben jeweils vormittags und nachmittags sehr anstrengend waren, waren wir froh, dass wir in der ganzen Zeit vom Hotelpersonal gut versorgt und umhert wurden. So hat sich an den Abenden immer eine sangesfreudige und gesellige Runde zur Entspannung gefunden.



An einem der Nachmittage haben wir uns einen Ausflug gegönnt. Mit dem Bus und einer örtlichen Reiseleitung ging es zunächst in die frühere Residenzstadt Gotha. Bei einer Stadtrundfahrt lernten wir die Schönheit dieser kleinen Stadt kennen. Danach fuhren wir durch den westlichen Thüringer Wald, lernten Schmalkalden, die Stadt der Thüringer Landesgartenschau, kennen und fuhren vorbei am Trusetaler Wasserfall hoch auf den Inselsberg, wo wir uns Kaffee und Kuchen schmecken ließen. Wie immer konnten wir uns danach an einem sehr reichhaltigen Abendbuffet für unsere nächste Probeneinheit stärken.

Leider war am nächsten Tag unser Aufenthalt im

Grünen Herz Deutschlands, dem Thüringer Wald, schon wieder zu Ende und das Busunternehmen Regionalverkehr Erzgebirge brachte uns wieder nach Hause.

Es war ein sehr intensives, aber schönes Erlebnis. Wir möchten allen danken, die uns das ermöglicht haben. Vor allem unserer Chorleiterin Gudrun Dorschner und Johannes Jahn für seine Unterstützung, aber auch dem Reisebüro Rosenhof 11, dem Busunternehmen und dem Hotelpersonal des AHORN Berghotels Friedrichroda für die Organisation dieser schönen Tage.





Foto: Carsten Walther

Viva musica mundi

In diesem Jahr wollen wir erneut zu fröhlichem Gesang auf Schloss Augustusburg unsere Stimmen erheben und den Gesang ehren. Der

Chor der Volkssolidarität Chemnitz singt wieder sein Konzert am Ende des Frühlings und dem Beginn des Sommers am

**Sonntag, dem 12. Juli 2015, 16.00 Uhr
in der Schlosskirche von Schloss Augustusburg.**

Wie von uns gewohnt, erklingen Volkslieder und Lieder von Komponisten aus verschiedenen Epochen. In der Pause spielt Kantor i.

R. Johannes Jahn auf der Orgel der Schlosskirche.

Der Unkostenbeitrag beträgt 5,00 €.

Wir laden Sie herzlichst ein, kommen Sie auf die Augustusburg und hören Sie unsere deutschen Volkslieder.

Für Interessenten aus Chemnitz stellt das Reisebüro am Rosenhof 11 bei mindestens 20 Teilnehmern wieder einen Bus zur Verfügung, der um 14:30 Uhr Ecke Zschopauer Str./Moritzstr. abfährt. Die Rückfahrt erfolgt nach Konzertende. Der Fahrpreis beträgt 14,00 € für die Hin- und Rückfahrt. Interessenten melden sich bitte bis 6. Juli 2015 direkt im Reisebüro am Rosenhof 11 (Tel.:0371 4000-61).

Weitere Konzerterlebnisse mit dem Chor der Volkssolidarität:

- 28. Juni 2015: Liederpark im Küchwald
- 23. September 2015: „Buntes Herbstlaub“, Stadthalle Chemnitz
- 17. Dezember 2015, 15:00 Uhr: Adventssingen im Stadtteiltreff Clausstraße 27

Wenn nicht angegeben, entnehmen Sie die Anfangszeiten bitte der aktuellen Werbung.

Magische Momente in der Zöllnerstraße *Von Annerose Kreher*

Eine Veranstaltung der Wohngruppe 006

Mit Charme, Humor und Eleganz verzauberte uns Tim Stüdemann am 17. März 2015 nach unserer Kaffee- und Tortenrunde. Mit seinem jugendlichen Pep, mit seiner Schnelligkeit und überraschenden Effekten hat er uns angenehm unterhalten.

Als dann der Arm in das Fallbeil gelegt wurde, stellten sich alle Nackenhaare der Zuschauer auf. Unser Opfer vertraute dem Magier und kam mit beiden Händen davon. Eine Dame wollte prüfen, ob sie auch zaubern könnte. Nach anfänglichen Verknotungen und mit Unterstützung des Magiers gelang dieser Zaubertrick.

Es warteten noch Momente der kleinen Illusionen in der geheimnisvollen Welt der Magie.



Mit seiner offenen, lustigen, unaufdringlichen Art hat uns Zauber-Tim beeindruckt.

Mit Livemusik und einem reichlichen Abendbrot beendeten wir unser erstes Frühlingsfest im Jahr.



Zweiter Trödelmarkt für einen guten Zweck

Von Inge Eger, Wohngruppe 030

Bereits vor fünf Jahren veranstaltete unsere Wohngruppe 030 den ersten Trödelmarkt, der zu einem großen Erfolg wurde. Der zweite Trödelmarkt fand am 21. April 2015 im Stadtteiltreff Clausstraße statt. 50 Mitglieder waren der Einladung gefolgt. Dazu mussten zahlreiche Vorbereitungen getroffen werden, die im Januar begannen.

Ein Aufruf im Halbjahresplan der Wohngruppe an die Mitglieder, Trödelartikel zur Verfügung zu stellen, fand großen Anklang. 45 Mitglieder brachten uns die vielfältigsten Gegenstände für den Markt zum Sammelpunkt. Es war eine enorme Menge.

Unsere Leitungsmitglieder sortierten die Artikel und packten Pakete und Taschen, die mit vier PKW in die Clausstraße gebracht wurden. Die Helfer engagierten sich für unsere Veranstaltung um ein gutes Gelingen.

Die Tische reichten nicht, um alle Waren auszustellen. Wir wussten

uns zu helfen und nutzen die Sessel und Stühle für die Auslagen.

Wie umfangreich der Trödel war, soll eine Aufzeichnung zeigen: Bücher, Schallplatten, CDs, Spielzeug, Weihnachts- und Osterdekorationen, Textilien aller Art, Schmuck, Geschirr, Glas und Porzellan usw. gab es zu begutachten und zu erwerben.

Zwei Freundinnen debattierten mit den Interessierten, baten um höhere Spenden und mit Schmunzeln und Heiterkeit waren beide Seiten zufrieden. Auch Mieter vom Betreuten Wohnen im Haus machten ihre Aufwartung und nahmen manches gute Stück mit.

Andreas Lasseck, Ulrike Ullrich und Andreas Wolf vom Stadtverband besuchten auch den Trödelmarkt und fanden etwas Passendes.

Unserer 88-jährigen Freundin Gertrud Härtwig gefielen die von Gerlinde Schlieder gestrickten Puppenkleider und Jacken. Sie nahm alle für ihre Urenkelin und Bücher

für die Enkel mit. Zu guter Letzt ging sie mit einer großen, gut gefüllten Tasche zufrieden heim.

Ein besonderer Dank gilt Freundin Anita Bauer, die uns sehr schöne Strick- und Häkelarbeiten zur Verfügung stellte.

Nicht alle Artikel konnten an den Mann gebracht werden.

Aus Anlass des 70. Jahrestages der Volkssolidarität werden wir uns am 28. August 2015 mit noch drei in Nähe angesiedelten Gruppen im Gablenz Center präsentieren.

Der Spendenerlös unserer Veranstaltung ergab 305,00 €. Davon werden wie die Hälfte für die Zusammenkunft mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu Weihnachten spenden, so wie wir das seit Jahren für diesen guten Zweck getan haben. Die andere Hälfte wird in die ehrenamtliche Arbeit unserer Wohngruppe einfließen.



Mitgliederversammlung der Wohngruppe 031

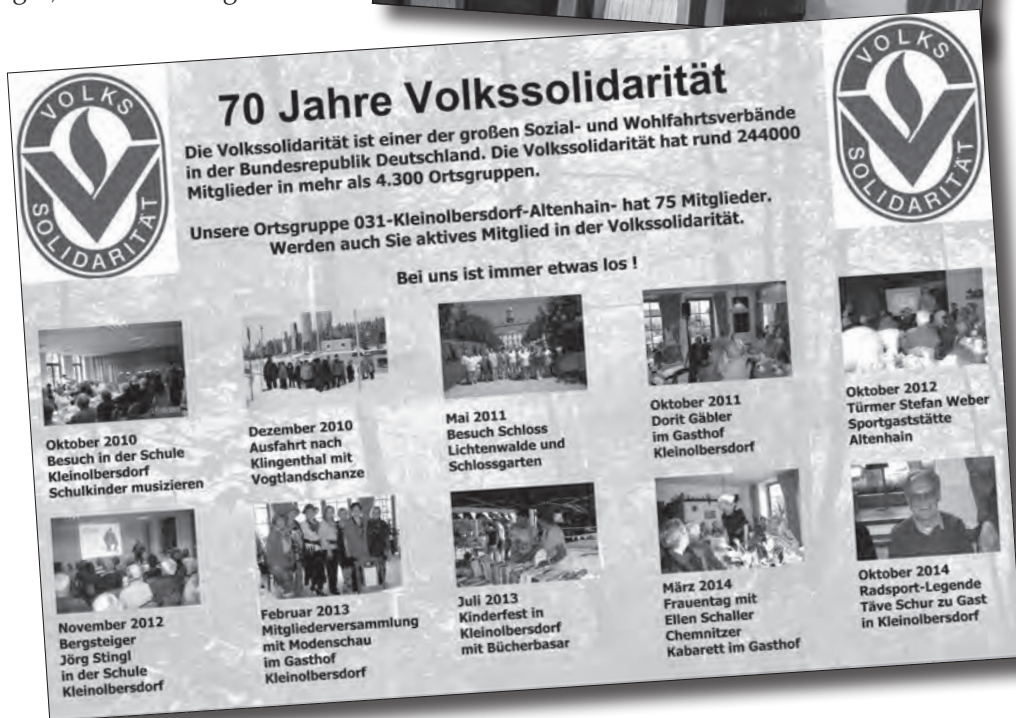
Von Christine Schmidt, Wohngruppenleiterin

Die Mitglieder der Wohngruppe 031 waren am 3. Februar im Gasthof Kleinolbersdorf zahlreich erschienen. Die Leiterin unserer Wohngruppe Christine Schmidt sowie die Hauptkassiererin Heidi Toews berichteten über die Erfüllung des Arbeits- und Kulturplanes und die Verwendung der Finanzmittel 2014. Über Neuigkeiten in der Volkssolidarität, Mitgliederzahlen und über den Arbeits- und Kulturplan 2015 wurden die Mitglieder informiert.

Ein großes Lob erhielt der Fotozirkel für die Gestaltung des Plakates anlässlich des 70. Jahrestages der Volkssolidarität, zu sehen in jedem Schaukasten unserer Gemeinde.

Für 25-jährige ununterbrochene Mitgliedschaft wurde Hannelore Haas mit einer Urkunde und Blumen geehrt.

Nach Stärkung mit Kaffee und Kuchen entführte uns Elisabeth Püschmann in ihre Kräuterwelt unter dem Motto: Kräuter tun gut, Kräuter schmecken gut, Kräuter sind gut.



Frauentagsfeier der Wohngruppe 031

Von Gisela Wannewitz, Wohngruppe 031

Wie jedes Jahr feierten die Seniorinnen und Senioren der Wohngruppe 031 (Kleinolbersdorf-Altenhain) den Frauentag in lustiger Runde am 5. März in der Gaststätte Sternmühle. Jede Frau erhielt ein Glas Sekt und eine Rose zur Begrüßung.

Nach einer kurzen Ansprache der Wohngruppenleiterin Christine Schmidt, wurden zwei Helferinnen, Maria Vogel und Renate Pöge, für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß geehrt.

Den Höhepunkt dieser Feier gestaltete Carsten von der Tanzschule Emmerling. Mit Freude und Spaß bat er die Frauen und Männer zum Tanz. Er gab gute Ratschläge und zählte die Schritte laut vor: „Vor – eins, zwei, rück – eins, zwei, rechts



zur Seite – schließen, links zur Seite – schließen, Arme hoch, Arme runter – eins, zwei – Tam-Tam; eins, zwei-Tam-Tam ...“ Diese, die Walterschritte und überhaupt die gemeinsamen seniorengerechten rhythmischen Bewegungen, mach-

ten ausnahmslos allen Spaß, auch denen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Tanzfläche kommen konnten. Ein „Dankeschön“ für die gelungene Veranstaltung mit Kaffeetrinken in der neu gestalteten Sternmühle.



Im Ehrenamt vorgestellt: Manfred Rohner

von Klaus Müller

Manfred Rohner gehört seit vielen Jahren dem Beirat des Stadtverbandes an, hier mit den weiteren Mitgliedern Gertraud Köhler und Ulla Zeißig.

Die nächste Veranstaltung der Wohngruppe 046, auf die sich Manfred Rohner konzentriert, ist ein Sommerfest. Das soll im Juli steigen. Da wird bei gutem Wetter auf der Terrasse des Treffs „Am Wind“ gegrillt. Manfreds weitere Pläne für dieses Jahr sehen eine fröhliche Veranstaltung im Herbst zum 70. Jahrestag der Volkssolidarität und, natürlich traditionell, eine Weihnachtsfeier vor. Für die Kranken packt er zu Weihnachten kleine Präsente.

Mehr als drei Jahrzehnte gehört der Organisator zur Leitung seiner Wohngruppe, die nach der politischen Wende noch 120 bis 140 Mitglieder hatte. Seit gut zwei Jahren ist er Leiter, Hauptkassierer und Kulturverantwortlicher in einer Person. Aus verschiedenen persönlichen Gründen sind die anderen vier Leitungsmitglieder ausgeschieden, unter anderem wegen Ortswechsel oder Heimeinweisung. Zur Wohngruppe zählen heute noch 45 Frauen und Männer. Aber die haben erklärt: „Manfred, solange Du das machst (damit meinten sie die Leitung), halten wir zur Stange.“ Und er will die Gruppe nicht ganz auseinanderfallen lassen. „Schließlich sind wir seit 1981 zusammen“, sagt er. Das war das Jahr, da er mit seiner Frau

Gerda, die ebenfalls dem Verein angehört, in die Straße Am Harthwald gezogen ist. So eine lange Verbindung hält. Darum kassiert er nun selbst 23 Wohngruppenmitglieder, die zwischen „Kaufland“ und Annaberger Straße verstreut wohnen, zwei sogar in Einsiedel. In die Kassierung der übrigen teilen sich zurzeit noch vier Volkshelferinnen.

Als die Begegnungsstätte „Am Harthwald“ vor zwei Jahren geschlossen wurde, hat Manfred Rohner den Vorschlag gemacht, in den Treff „Am Wind“ zu gehen. Die dortige Leiterin Gudrun Wagner kennt er aus den Zusammenkünften in der Bürgervereinigung Markersdorf Süd. Sie, aber auch der Sprecher der Bürgervereinigung, Peter Pitsch, bescheinigen Manfred ein selbstloses Engagement für seine Wohngruppe. Er kümmere sich um die kulturelle Umrahmung von Veranstaltungen und helfe den körperlich Behinderten.

Mit der Leiterin vom „Wind“ spinnt er einen guten Faden. Wenn die Volkssolidarität in den Treff der „Lebenshilfe e. V.“ kommt, sorgt sie für ansprechende Tafeldekoration und Imbiss. Im Gegenzug hat er ihr seit Mai 2014 für den großen Begegnungsraum seine einzigartige Aus-

stellung von 36 Blumen- und Pflanzenbildern zur Verfügung gestellt. Besonders fasziniert ist Gudrun von der wunderbaren Pustebblume, bei der man alle ihre Fallschirmchen sieht. Diese Bilder, wo er die getrockneten Pflanzen auf weißem Grund angeordnet und auch gerahmt hat, zeugen ebenso wie seine Pilzsammler-Leidenschaft von der Liebe zur Natur. Die hat er sicher aus seinem schlesischen Heimatdorf Zirrlau mitgebracht. Und im erzgebirgischen Bärenstein, wohin die Familie 1946 umgesiedelt wurde, hat sich die Hinwendung zu Bergen und Wäldern gewiss verstärkt.

Stolz ist Manfred Rohner darauf, dass er mit knapp 18 Jahren am Talsperrenbau bei Cranzahl im Kreis Annaberg gearbeitet hat. „Ich war Gehilfe des Sprengmeisters und habe die Sprenglöcher für den Überlauf gebohrt“, berichtet er. Eine kleine Ehrennadel mit der Inschrift Sosa/Cranzahl belegt das. Genau so gern betont er, dass er noch als Jugendlicher von sich aus der „Soli“ beigetreten ist. Da war er im Februar 1952 gerade Volkspolizist geworden. Als er dann im Oktober 1954 sein erstes kleines Mitgliedsbuch bekam, wirkte er bei der VP bereits als Gruppenkassierer. Seinem Beruf ist er bis zur

politischen Wende treu geblieben, seiner Haltung zur Solidarität bis heute. Ruth Höppner, gegenwärtig Volkshelferin in seiner Wohngruppe, sagt von ihm: „Manfred ist gefällig, hilft gern den Älteren. Für die

Wohngruppe macht er das alles aus Überzeugung.“

Gewiss haben sich er und seine Frau Gerda bemüht, diese Lebensvorstellungen den beiden Söhnen Matthias und Jürgen und deren

Familien weiterzugeben. Und sie freuen sich, wenn auf ihrem Handy Gruß-Bilder von den Enkeln ankommen.

Am höchsten Gebäude Sachsens *Von Reiner Schmidt, Wohngruppe 031*

Die 32 Mitglieder der Wohngruppe 031 Kleinolbersdorf-Altenhain der Volkssolidarität brauchten gar nicht so weit zu reisen, um das Betriebsgelände des höchsten sächsischen Bauwerks zu besuchen – nämlich nur bis Chemnitz-Furth.

Zu Füßen des auffällig farbig gestreiften Riesen, dem weithin sichtbaren Schornstein, liegt das Heizkraftwerk des Industrieunternehmens „eins energie in sachsen“, das wir besichtigen konnten. Der von einem französischen Künstler gestaltete Schornstein mit seinen sieben Farbabschnitten ist gleichzeitig das wohl weltweit höchste Gesamtkunstwerk.

Die sehr sachkundigen Führungen fanden in zwei Gruppen statt, durch die werkserfahrenen Experten Günter Kessel und Steffen Dunger. Es ging über ein Gewirr von Stufen und Gängen vorbei an kilometerlangen Rohrleitungen und Laufbändern in luftige Höhe bis zu einem Aussichtspunkt in etwa 50 m Höhe. Von dort hatten wir bei prächtigem Sonnenschein herrliche Blicke über Stadt und Umgebung.

Drei Blöcke mit ihren Generatoren und unübersehbaren gewaltigen Kühltürmen sichern die Wärmeversorgung, liefern aber auch Strom für die vielen Kunden des Unternehmens. Zwei Blöcke werden mit Rohbraunkohle befeuert, ein Block mit Erdgas oder Heizöl. Viel Wasser wird zur Kühlung benötigt, das aus einer 15 km langen Wasserleitung aus der Zschopau und der Chemnitz entnommen wird. Ein weiteres wichtiges Abfallprodukt der Energieerzeugung ist hochwertiger Gips, der tonnenweise anfällt.

Chemnitz war übrigens eine der ersten Städte Deutschlands mit Fernwärmeversorgung, z. B. auch für das Opernhaus. Der Vorgänger des heu-



tigen Heizkraftwerks Nord II (1986 eingeweiht, nach 1990 bedeutend ausgebaut und modernisiert) war das 1961 in Betrieb genommene Heizkraftwerk Nord I (1997 Stilllegung).

Durch den Einbau einer modernen Rauchgasentschwefelungsanlage im Jahr 1996 sowie dank zusätzlicher Entstaubungsmaßnahmen sieht unser Schornsteinriese nicht nur toll aus, sondern ist auch ein echter Saubermann. Ja, ohne einheimische Braunkohle, die in vielen langen Güterzügen angeliefert wird, ist derzeit unser Energiebedarf kontinuierlich nicht zu sichern. Die Entladung, Einlagerung und der innerbetriebliche Transport sind heute weitgehend automatisiert. Dabei musste ich schmunzelnd an meinen studentischen Praktikumseinsatz in einem Kohlekraftwerk in Leipzig vor über 50 Jahren denken. Damals plagten sich ca. 40 Mitarbeiter im 3-Schichtbetrieb bei wenig maschineller Unterstützung mit der Entladung der

Züge im Freien. Das war besonders im Winter eine Knochenarbeit bei der in Waggons angefrorenen Kohle, wie ich am eigenen Leib damals erfuhr.

In diesem Zusammenhang muss hervorgehoben werden, wie menschenleer heutzutage die Produktionsanlagen des Heizkraftwerkes sind, natürlich auf der Grundlage moderner Technologien und Automatisierung der Prozesse. In der computergestützten Schaltzentrale des Betriebes konnten wir uns davon ein Bild machen, wie nur wenige Mitarbeiter den gesamten Produktionsablauf steuern und sicherstellen. Trotz Produktion rund um die Uhr sind weniger als 150 Mitarbeiter dafür verantwortlich, dass wir zuverlässig immer genug Wärme und Strom verbrauchen können. Dank dafür allen Mitarbeitern und vor allem ein großes Dankeschön an die beiden Experten, die uns diese so wichtige Industrieanlage ein ganzes Stück näher gebracht haben.

Die Chemnitzer Volksbühne vorgestellt

Von Peter Fischer, Wohngruppe 065



Peter Fischer ist nicht nur Mitglied der Volkssolidarität Chemnitz, sondern auch in der Chemnitzer Volksbühne. Mit seinem Beitrag möchte er diesen Verein den Lesern der VS Aktuell kurz vorstellen.

Die Chemnitzer Volksbühne e. V. ist eine Besucherorganisation für theater- und kulturinteressierte Bürger unserer Stadt und unseres Umlandes. Sie kann auf eine nahezu 100-jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken, die auch von den jeweiligen politischen Machtverhältnissen beeinflusst wurde.

Im Folgenden in aller Kürze die bisherige Historie:

Die erste Gründung erfolgte am 12. Juni 1920 als Theaterbesuchergemeinschaft und konnte auf einen beispiellosen Zuspruch verweisen. Binnen weniger Wochen schlossen sich der Volksbühne ca. 22.000 theaterbegeisterte Chemnitzer an. Die Chemnitzer Volksbühne entwickelte sich zur zeitweise zweitgrößten Einrichtung dieser Art in Deutschland. Nach der Machtergreifung Hitlers wurde die Chemnitzer Volksbühne 1933 aufgelöst und aus dem Vereinsregister gestrichen.

Am 8. Mai 1948 erfolgte die zweite Gründung der Chemnitzer Volksbühne. Bereits im Dezember 1949 hatte man wieder unglaubliche 27.000 Mitglieder, so dass zeitweise Mitgliedersperre ausgesprochen werden musste. Fünf festangestellte Mitarbeiterinnen sorgten für eine umfassende Mitgliederbetreuung. Auf Beschluss des FDGB erfolgten am 1. Februar 1953 die Auflösung der Chemnitzer Volksbühne und die Überleitung in die Betriebsanrechte.

Kulturinteressierte Chemnitzer gründeten am 25. Mai 1991 die Chemnitzer Volksbühne zum dritten

Mal. Initiator und 1. Vorsitzender war Hans Lange. Und zwar jener Hans Lange, der viele Jahre auch in das Kostüm des Weihnachtsmannes auf dem Chemnitzer Weihnachtsmarkt schlüpfte.

Heute sind 170 Mitglieder im Verein registriert. Die Vereinsarbeit erfolgt ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis, nachdem die Finanzierung für eine Sachbearbeiterstelle aus öffentlichen Fördermitteln „ausgelaufen“ war.

Die Chemnitzer Volksbühne ist der einzige Verein dieser Art in den neuen Bundesländern. Sie ist Mitglied im Verband Deutscher Volksbühnen, dem deutschlandweit beinahe 60 derartige Vereine angehören.

Was bietet die Volksbühne Chemnitz ihren Mitgliedern?

Preisermäßigte Eintrittskarten für Theater- und Konzertbesuche in den fünf Sparten: Oper, Philharmonie, Ballett, Schauspiel und Puppentheater sowie für das Chemnitzer Kabarett, das Fritz-Theater und der Küchwaldbühne (ausgenommen von der Preisermäßigung sind Premieren, Sonderkonzerte).

Wir organisieren:

- Fahrten zu Aufführungen namhafter Theater anderer Städte
- Kulturfahrten zu Museen, in Kulturparks,
- Gespräche mit aktuellen und ehemaligen Künstlern unserer Theater usw.

Die Mitglieder erhalten monatlich ein Informationsblatt zugeschickt mit Rückschau, Spielplänen, Vorschauen.

Im Unterschied zu den Theateranrechten besteht vollkommene Wahlfreiheit der Vorstellungen und Veranstaltungen.

Was kostet eine Mitgliedschaft in der Volksbühne Chemnitz?

Dies sind die aktuellen Jahres-Mitgliedsbeiträge:

Mitglied:	25.- €
Partnermitglied	15.- €
Aufnahmegebühr (einmalig)	5.- €

(Bereits ein dreimaliger Opernbesuch mit zwei Personen in einer Spielzeit kann durch die Preisermäßigung den Jahresmitgliedsbeitrag kompensieren.)

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Falls Sie Fragen haben oder einen Aufnahmeantrag möchten, hier die Kontaktdaten:

Volksbühne Chemnitz –
Geschäftsstelle
Käthe-Kollwitz-Str. 7
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 666 1898

Fax: 0371 666 1899

Geschäftszeit:

Di: 9-12 Uhr, Do: 13-17 Uhr

Internet:

www.volksbuehne-chemnitz.de

E-Mail:

volksbuehne.chemnitz@t-online.de

Foto: © Dieter Wuschanski / Die Theater Chemnitz gGmbH

Die VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst informiert:

... über die aktuell stattfindende Modernisierung des Telefonnetzes!

In letzter Zeit hört und liest man es immer öfter: Die Telekom stellt alle Anschlüsse auf „IP“ um und kündigt sogar Verträge mit den Telefonkunden. Aber was bedeutet das für mich als Hausnotrufkunde?

Zu allererst können wir Entwarnung geben. Bei niemandem wird einfach der Telefonanschluss abgeschaltet. Die Telekom modernisiert ihre Technik, es wird von analoger Technik auf digitale Technik umgerüstet. Dies soll schrittweise bis Ende 2018 erfolgen.

Die meisten Telekomkunden merken von dieser Umstellung gar nichts. Das bisherige Telefon kann weiter benutzt werden – auch das momentan eingesetzte Hausnotrufgerät. Der Hausnotruf der Volkssolidarität setzt nur moderne und technisch einwandfreie Geräte von namhaften Herstellern ein.

Bei einigen Nutzern kann es aber vorkommen, dass die Telekom direkt mit dem Telefonnutzer in Kontakt tritt. Die betreffenden Kunden erhalten als Erstes ein Informationsschreiben. Darin wird darauf hingewiesen, dass die Telekom den bisherigen Vertrag aus rechtlichen Gründen kündigen und einen Neuvertrag anbieten wird. Das eigentliche Vertragskündigungsschreiben kommt dann ca. einen Monat später. Der angebotene Neuvertrag ist

in den meisten Fällen auch nicht teurer als der bisherige Vertrag.

Wir empfehlen allen Hausnotrufteilnehmern, die von der Telekom diese Änderungskündigung erhalten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. In diesem Fall kann es sein, dass Sie dann auch ein anderes Hausnotrufgerät benötigen. Wir beraten Sie gern, wie Sie mit der Situation umgehen sollen oder ob es für Sie vielleicht sinnvolle Alternativen gibt. Diese Beratung ist kostenfrei.

Die Nutzer, die den angebotenen Neuvertrag der Telekom annehmen, erhalten danach von der Telekom einen Router (siehe Beispielbild) zugeschickt. Dies ist ein kleines Gerät, welches zwischen Telefondose und

den Endgeräten (Telefon, Hausnotrufgerät, Fax oder Ähnlichem) gesteckt wird. Gern unterstützen wir Sie bei der Einrichtung dieser Technik vor Ort. Diese Unterstützung ist für unsere Hausnotrufteilnehmer ebenso kostenfrei.

Auf den Hausnotruf der Volkssolidarität ist jederzeit Verlass. Nicht nur im Notfall können Sie auf uns zählen, sondern auch beim Service.

Haben Sie noch Fragen zu diesem Thema? Haben Sie bereits ein solches Schreiben von der Telekom erhalten? Wenden Sie sich an die freundlichen Mitarbeiter der VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst unter der Telefonnummer 0371 90993-502.

Ihr Hausnotruf-Team



Router der Deutschen Telekom – Beispielbild



Spenden an die Volkssolidarität

Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs sind alle Spenden herzlich willkommen. Sie können auf das Kon-

to Nr. 3543400 des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. bei der Bank für Sozialwirtschaft (BLZ: 850 205 00) überwiesen werden (BIC: BFSWDE33DRE, IBAN: DE158502050000003543400).

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig. Für eine Spendenquittung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle (Clausstr. 31, 09126 Chemnitz, Tel. 0371 5385-100).



Eröffnungsfahrt in den Schwarzwald

Bereits zum 5. Mal wurde der offizielle Start in die Saison 2015 mit einer Eröffnungsfahrt gefeiert.

Die Reise führte die Gäste in den Südschwarzwald in die Nähe des Titisees. Im Landgasthaus „Zur Traube“ wurden sie durch das Hotelpersonal begrüßt.

Bei einer geführten Rundfahrt durch den Südschwarzwald bis zum Feldberg entdeckten die Reisegäste die Schönheiten der Schwarz-

waldregion. Am Titisee hatten sie noch Freizeit und nahmen an einer Schifffahrt teil. Der Besuch des Uhrenmuseums in Furtwangen und der Besuch der Triberger Wasserfälle dürfen bei keiner Schwarzwaldreise fehlen. Höhepunkt dieses erlebnisreichen Tages war sicherlich das Kirschtortenseminar im Hotel. Hierbei musste neben einem Reisegast auch der Reiseleiter selbst Hand anlegen und unter den wachsamen

Augen der übrigen Teilnehmer und eines Konditormeisters eine echte Schwarzwälder Kirschtorte herstellen. Im Nachgang konnten sich alle das Tageswerk schmecken lassen und nutzten das herrliche Aprilwetter für individuelle Spaziergänge.

Im nächsten Jahr führt die Reise in den Spessart – Sie sind herzlich eingeladen.

Kurtreffen Franzensbad

Das Reisejahr 2015 startete mit dem beliebten Kurtreffen in Franzensbad. Gemeinsam mit dem Kurreisespezialist Selta Med aus Plauen wurde eine spezielle Kurreise in verschiedene Hotels in Franzensbad organisiert. Die Gäste schätzen die bequeme Busanreise ins Böhmisches und sind durch das günstige Preis-Leis-

tungsverhältnis immer wieder begeistert.

Zwei Personen reisen zum Preis von einer – durch diesen Schnäppchenpreis ist das Kurtreffen immer ein beliebtes Ziel für die beginnende Reisesaison.

Dieses Angebot nehmen nicht nur Chemnitzer Reisefreunde wahr, son-

dern auch viele Gäste aus Delitzsch, Torgau und Plauen konnten in Franzensbad begrüßt werden.

Die Vorbereitung für das kommende Frühjahr laufen bereits und können bald im Reisebüro am Rosenhof 11 erfragt werden.

Frauentagsfahrten & Osterfahren

Im neuen EINFACH-MAL-RAUS-Katalog 2015 konnten sich die Reiseinteressenten eine Vielzahl von möglichen Frauentags- und Osterfahrtzielen aussuchen. Bedingt durch das angenehme März- und

Aprilwetter waren alle Fahrten ein großer Erfolg und die ausgesuchten Gaststätten erwiesen sich als eine gute Wahl. Vor allem die Vugelbeerschänke in Pöhl mit dem Auftritt der „Pöhlbachmusikan-

ten“ war ein wunderschönes Erlebnis. Wer noch für dieses Jahr eine Halb- oder Tagesfahrt sucht, wird im EINFACH-MAL-RAUS-Katalog sicherlich fündig.



Boys- und Girlsday 2015: Wir geben nicht auf

Der Girlsday und der Boysday sind bundesweite Aktionstage, an denen sich die Jugendlichen über Berufe, die eigentlich für das jeweils andere Geschlecht typisch sind, vor Ort in verschiedenen Einrichtungen informieren können. Beide finden am gleichen Tag statt, dieses Jahr am 23. April.

Wie im vorigen Jahr bewarb sich die Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“ in Flöha für diesen Tag, um männlichen Nachwuchs für den Pflegeberuf zu interessieren. Leider gab es für die Einrichtung keine Anmeldungen. „Aber wir geben nicht auf und bewerben uns 2016 wieder für den Boys Day“, versichert Heike Braun.

Kurzerhand hat sie gemeinsam mit ihrem Team aus dem Boysday einen „Tag für die Auszubildenden“ organisiert. „So haben wir uns nur auf uns konzentriert und vier Auszubildende vom Unterricht freistellen lassen“, so Heike Braun. „Von sechs bis neun Uhr waren die Auszubildenden, alle berufsbegleitend,

als Mentoren unterwegs und haben alle anderen ungelernten Pflegekräfte in der Grundpflege, den Prophylaxen und bei den Hygienerichtlinien angeleitet und unterstützt. Ab halb zehn arbeiteten die Auszubildenden mit einer Sportgruppe unserer Senioren zusammen.“ Dies wäre ebenfalls ein Schwerpunkt der Ausbildung, so Heike Braun. Deshalb wurde für die Auszubildenden ein professionelles Handout vorbereitet, indem dokumentiert ist, auf welche Kriterien bei der Vorbereitung einer Veranstaltung für die Bewohner geachtet werden muss. Anschließend konnten die Auszubildenden an der Pflegepuppe üben.

Nach dem Mittagessen stand noch das Schulungsthema „Integration in einer Pflegeeinrichtung“ auf dem Programm.

Gemeinsam mit den zusätzlichen Betreuungskräften und den Ergotherapeuten ließen die Auszubildenden ihren Tag ausklingen.

Die Bilanz: Alle Pflegekräfte erhielten an diesem Tag Anleitung in



der Grundpflege und den Prophylaxen. Jeder brachte seine Wünsche und Bedarfe ein. Die Auszubildenden waren mit den Angeboten sehr zufrieden und es gab eine Menge Spaß und Lachen in der Einrichtung.



SOZIALVERBAND

VdK

DEUTSCHLAND



IGeL-Behandlungen müssen selbst bezahlt werden und sollten vorher gründlich durchdacht werden, rät die Unabhängige Patientenberatungsstelle.

Der Sozialverband VdK Sachsen e. V. informiert

IGeL: Warum zahlt die Kasse nicht?

Wenn der Beweis fehlt, dass eine medizinische Maßnahme tatsächlich sinnvoll ist, zahlt die Kasse sie meist nicht. Bietet der Arzt sie trotzdem als Individuelle Gesundheitsleistung (IGeL) an, sollte man nach dem Grund fragen – und im Zweifelsfall erst einmal ablehnen.

Julia P. ist umgezogen und hat eine neue Frauenärztin. Beim ersten Besuch legt die Ärztin der 28-Jährigen eine Ultraschalluntersuchung der Eierstöcke zur Krebsvorsorge nahe. Das sei aber eine IGeL und werde von der Kasse nicht bezahlt. Frau P. fragt sich: Wie kann das sein? Die Ärztin hat ihr die Untersuchung doch extra empfohlen. „Wenn die Kasse eine medizinische Maßnahme nicht zahlt, dann meistens weil ihr Nutzen durch medizinische Studien nicht genug belegt ist“, sagt Gertrud Weißer von der Leipziger Beratungsstelle der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD), die sich in Trägerschaft des Sozialverbandes VdK Sachsen e. V. und der Verbraucherzentrale Sachsen befindet.

Entschieden werde das vom sogenannten Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA). Hier legen Spitzenvertreter der Ärzte und Krankenkassen regelmäßig fest, welche Untersuchungs- oder Behandlungsverfahren von den Kassen bezahlt werden und

welche nicht. „Für die Krankenkassen ist diese Entscheidung bindend“, sagt die Patientenberaterin. Ärzte dürften Verfahren, die der G-BA abgelehnt hat, aber als IGeL anbieten – genauso wie viele andere Untersuchungen und Behandlungen, über die der Ausschuss gar nicht entschieden hat. Weißer: „Patienten informieren sich daher am besten genau, bevor sie einer Leistung zustimmen, die sie selbst zahlen müssen.“ Die erste Anlaufstelle für Fragen sei der Arzt, der die IGeL anbietet. Dieser sollte den Patienten nicht drängen und gut begründen, warum er sie empfiehlt. Macht er das nicht, handelt er berufswidrig und man sollte die Maßnahme ablehnen – so empfehlen es die Bundesärztekammer und die Kassenärztliche Bundesvereinigung in einem gemeinsamen IGeL-Ratgeber.

Auch wichtig zu wissen: Ist aus medizinischer Sicht ein bestimmtes Verfahren wirklich nötig und sein Nutzen belegt, so wird die Kasse es mit großer

Wahrscheinlichkeit auch zahlen. Das gilt zum Beispiel beim Eierstock-Ultraschall: Wenn die Ärztin eine Patientin mit Beschwerden zunächst abtastet und dabei etwas Auffälliges findet, ist die Ultraschalluntersuchung eine wichtige Diagnosemethode und durchaus eine Kassenleistung.

Wenn es aber keine Hinweise auf Krebs gibt, bringt der Ultraschall keine Vorteile. Im Gegenteil: „Durch grundlose Ultraschalluntersuchungen kommt es immer wieder zu Fehlalarmen und am Ende werden bei Frauen unnötig Eierstöcke entfernt“, erklärt Weißer.

UPD-Tipp: IGeL sind nie dringend. Egal, ob Sie sich dafür oder dagegen entscheiden: Lassen Sie sich Zeit, fragen Sie weitere Ärzte nach einer Meinung und vergleichen Sie, wie viel die Leistung bei wem kostet. Die Preise sind nämlich von Arzt zu Arzt unterschiedlich, weil sie nicht einheitlich geregelt sind.

Kontakt:

Unabhängige Patientenberatung Deutschland, Regionale Beratungsstelle Leipzig
Katharinenstr. 17, 04109 Leipzig, Tel.: 0341 3373710, E-Mail: leipzig@patientenberatung.de

Aus der Arbeit des Seniorenpolitischen Netzwerkes (SPN)

Von Andreas Felber, Sprecher des Seniorenpolitischen Netzwerkes (SPN)

„Gesundheit ist eine Ware“ – Mythen und Probleme des kommerzialisierten Gesundheitswesens

Am Donnerstag, den 9. April 2015, fand im Stadtteiltreff der Volkssolidarität Clausstraße 27 eine Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e. V. in Kooperation mit dem Seniorenpolitischen Netzwerk Chemnitz und dem Seniorenverband Bund der Ruheständler, Rentner und Hinterbliebene, Kreisverband Chemnitz (BRH) statt. Dr. med. Nadja Rakowitz, Geschäftsstellenleiterin des Vereins demokratischer Ärztinnen und Ärzte (vdää), Maintal hat in ihrem Vortrag mit anschließender Diskussion folgende Vorurteile ausgeräumt:

„In ein paar Jahren wird das Gesundheitswesen unbezahlbar sein“ – so das Bedrohungsszenario, das hierzulande seit Jahrzehnten aufgebaut werde. Die „Kostenexplosion“ sei auf den demografischen Wandel und den medizinisch-technischen Fortschritt zurückzuführen. Nicht zuletzt versetze die „Freibiermentalität“ der PatientInnen, die sich aufgrund der „kostenlosen medizinischen Versorgung“ entwickelt habe, dem System der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) den Todesstoß.“

Richtig sei, dass Deutschland besonders in den letzten vier Jahren, eine Kostenexplosion im Gesundheitswesen zu verzeichnen habe (6 % vom Bruttoinlandsprodukt). Gründe seien u. a., dass das Gesundheitswesen immer weiter privatisiert werde. Niedergelassene Ärzte/Fachärzte würden zum privaten Unternehmer mit medizinisch sinnlosen „Igel“-Leistungen u. v. m. werden. Der medizintechnische Bereich sei in Privathand. Im Krankenhausbereich gäbe es eine massive Privatisierungsrate. Der Osten sei dabei ein Versuchsfeld und habe eine



Vorreiterfunktion. Zugleich werde am Pflegepersonal gespart (in den letzten 10 Jahren von 350.000 auf 300.000 Mitarbeiter). Durch die Umstellung auf Fallpauschalen pro Patient werde die Verweildauer im Krankenhaus immer kürzer (7 Tage im Durchschnitt). Das Personal würde leiden, das Krankenhaus zur Fabrik. Durch die Privat- bzw. Vereinsstrukturen haben die Mitarbeiter 30 % weniger Gehalt als in der kommunalen Einrichtung.

1990 hatte Deutschland 50 % weniger Ärzte als heute. Dennoch herrsche in vielen Städten Ärztemangel, vor allem aber auf dem Land. Gleichzeitig steigen die Fallzahlen. Es werde inzwischen mehr gemacht, als notwendig ist. Es existiere in vielen Bereichen eine medizinische Überversorgung. Fälle, Fälle, Fälle – Die niedergelassenen Ärzte sind in Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern leistungsabhängig (z. B. 85 % der Operationen mit Bandscheibenvorfällen wären nicht notwendig).

Der demographische Wandel sei ein Ablenkungsmanöver. Es bestehe kein Zusammenhang zwischen der Altersstruktur einer Gesellschaft und deren Gesamtausgaben.

Nadja Rakowitz gab auch Lösungsvorschläge an:

- Gesetzliche Bürgerversicherung für Alle. Logik: Gesetzliche Krankenversicherung – „Jeder zahlt, was er kann – bekommt das, was er braucht“ -> Solidarisches Prinzip. (Zurzeit sind 10 % privat versichert, 90 % im Solidarprinzip)
- Reform der Krankenhausfinanzierung,
- Rekommunalisierung der Krankenhäuser,
- Genaue Bedarfsplanung,
- Aufhebung Sektorengrenzen, z. B. bei der Pflegeversicherung,
- Präventives statt kuratives Arbeiten.

Unterstützend würde eine große politische Kampagne, eine kollektive politische Initiative von Mitarbeitern und Patienten wirken.

Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)

Postanschrift:

Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz

Telefon:

0176 53946207

E-Mail

info@spn-chemnitz.de

Internet

www.spn-chemnitz.de

Jahresvollversammlung des SPN im Chemnitzer Tierpark

Am Mittwoch, den 20. Mai 2015 fand in der landschaftlich schönen und erlebnisreichen Umgebung des Tierparks Chemnitz die Jahresvollversammlung des Seniorenpolitischen Netzwerkes (SPN) 2015 statt.

Nach dem Verlesen des Rechenschaftsberichtes und der Berichterstattung über aktuelle Vorhaben 2015 einschließlich dem Vorbereitungsstand der „Seniorenkonferenz des SPN 2015“ durch Andreas Felber und Werner Dietzsch hat Dr. Anja Dube die Mitglieder des SPN und Freunde der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (VOSI) zur Tierparkbesichtigung eingeladen. Es konnten Fragen zum Tierparkkonzept der Stadt Chemnitz und gegenwärtigen Vorhaben/Probleme gestellt werden. Vielen Dank an die Tierparkleitung für den schönen Frühlingsnachmittag und die Gastfreundlichkeit im Tierpark Chemnitz.



Oben: Versammlung des SPN in der Tierparkschule. Rechts: Gemeinsame Führung mit der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (VOSI) durch Dr. Anja Dube.



Seniorenkonferenz 2015

Für eine langfristige Terminplanung hier schon den Ablauf der **Seniorenkonferenz 2015:**

- Grußwort der Stadt Chemnitz (angefragt)
- Einführungsvortrag zum Thema „**Wohnen im Alter – mit Würde, selbstbestimmt und bezahlbar**“ von Dr. Axel Viehweger (Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V.)
- Dienstleistungsangebote unserer Großvermieter – Gegenwart und Ausblick
- Mittagspause
- Weitere Erfahrungen und Beispiele von der Volkssolidarität

- Chemnitz und eines Architektenbüros (angefragt)
 - Erfahrungen, Forderungen und Meinungen der Konferenzteilnehmer – Diskussion
 - Resümee und Schlussfolgerungen für die Arbeit in Chemnitz durch die Sprecherin des SPN Rechtsanwältin Silke Brewig-Lange.
- Als allgemeines Ziel sollen Überlegungen für einen Masterplan „Wohnen für ein langes Leben in Chemnitz“ als Teil des langjährigen Konzeptes „Chemnitz als Morgenstadt“ deutlich werden. Ziel ist es,

für eine breite Unterstützung dieser Projekte zu werben.

Die Konferenz findet am Freitag, den 25. September 2015, von 10:00 bis ca. 15:00 Uhr im Stadteiltreff der Volkssolidarität, Clausstraße 27, 09126 Chemnitz statt.

Sie sind herzlich eingeladen.

Unterstützen Sie das SPN!

Unterstützen Sie das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz (SPN) mit Ihrer Mitgliedschaft im „Verein zur Förderung des Seniorenpolitischen Netzwerkes e. V.“ (12 €/Jahr für natürliche Mitglieder, 50 €/Jahr für juristische Personen; Informationen über E-Mail foerderverein@spn-chemnitz.de erhältlich) oder

durch eine Spende und helfen Sie mit, dass die Interessen von Senioren in Chemnitz besser gehört werden! Veranstaltungen, wie die jährlich stattfindende Seniorenkonferenz, sind nur durch Spendengelder finanzierbar.

Vielen Dank!

Verein zur Förderung des Seniorenpolitischen Netzwerkes e. V.

IBAN: DE50870500000710006250

BIC: CHEKDE81XXX

Bank: Sparkasse Chemnitz

Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen

Von Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Mitgliederbetreuung und Begegnungsstätten.



Die finanzielle Seite unserer Stadt – ein Haushaltsvolumen von rund 650 Millionen Euro

Nach langer Debatte konnte der Haushalt der Stadt für 2015 am 25. Februar beschlossen werden. Als kleine Fraktion konnten wir viele gute Vorschläge mit unseren drei Stimmen unterstützen und vor allem im sozio-kulturellen Bereich fraktionsübergreifend auf den Weg bringen. Über 70 Änderungsanträge mussten wortwörtlich verhandelt werden, darunter 9 von uns:

107.000 € mehr für den Erhalt der Begegnungsstätten – ein gemeinsamer Antrag von Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und VOSI/Piraten. Vorausgegangen war das Bekenntnis des Sozialausschusses, die bisher geförderten Begegnungsstätten weiter finanziell zu unterstützen. Der gemeinsame Änderungsantrag ist ein Beispiel, wie fraktionsübergreifend Gutes bewirkt werden kann.

10.000 € für die weitere Entwicklung des Projektes CHEMIDA – ein gemeinsamer Antrag mit der FDP. Das Projekt zur kreativen Selbstentfaltung für Kinder nach der sogenannten „Reggio-Pädagogik“ wurde bereits von über 7.000 Kindern genutzt, sollte jedoch keine weitere Förderung erhalten. Nun sollen zumindest 10.000 € für den Erhalt an einem kostengünstigeren Standort (Sonnenberg) mit viel ehrenamtlichem Engagement fließen.

Fahrscheinloses Fahren mit der CVAG an Freitagen und Samstagen – um das „Geschenk“ der Oberbürgermeisterin an die Autofahrer (Projekt „Freies Parken in der Innenstadt“) nicht nur einseitig zu gestalten. Wir schlugen vor, den Zeitraum für das „Parkgeschenk“ auf drei Monate zu halbieren und ähnlich lange fahrscheinloses Fahren am Freitag und Samstag zu ermöglichen. Aus unserer Sicht kostet das aufgrund der wegfallenden Fahrschein-

kontrollen nicht wesentlich mehr und wäre zudem eine gute Werbung für die CVAG, die drastisch sinkende Fahrgastzahlen beklagt, sowie ein Beitrag für die Belebung der Innenstadt. Unser Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

100.000 € mehr für das städtische Radverkehrskonzept. Mit unserem Antrag kamen wir dem Aufruf des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) an die Fraktionen zumindest teilweise finanziell entgegen, damit die Stadt attraktiv für aktive Menschen wird. Unser Antrag wurde abgelehnt, jedoch ein ähnlicher von Linken, SPD und Grünen über 60.000€ fand seine Mehrheit.

75.000 € für die Sanierung des Knappteiches im Yorkgebiet. Schon seit über 5 Jahren engagiert sich Andreas Wolf gemeinsam mit Anwohnern und der von ihm ins Leben gerufenen „Bürgerinitiative Yorkgebiet“ für die Erhaltung des Kleinods. Die Sanierungsstufen müssen dabei immer wieder hartnäckig eingefordert werden. Unser Antrag über zusätzliche 75.000 € ermöglicht die längst überfällige Entschlammung. Darüber können sich auch die Pflegepaten des SDB e. V. (www.sdb-chemnitz.de) freuen, welche durch bürgerschaftliches Engagement der Stadt zusätzlich Kosten sparen und daraus gerade ein Projekt für Kinder und Jugendliche entwickeln.

50.000 € Zuschuss für die Finanzierung von Projekten der Chemnitzer Kleingartenvereine. Über 180 Gartensparten bewältigen von ihren Mitgliedseinnahmen „nicht nur“ die Pflege und Erhalt riesiger kommunaler Grünflächen, sondern

tragen bspw. durch das Anlegen von kleinen Spielplätzen in ehrenamtlicher Eigenregie zum Gemeinwohl und Erhalt der Infrastruktur bei. Für solche Projekte können die Sparten beim Stadtverband der Kleingärtner Mittel beantragen, über die der Kleingartenbeirat abstimmt. Dafür sind nur ca. 15.000 € jährlich im Haushaltsplan eingeordnet. Unser Antrag, durch Erhöhung des Topfes auf 50.000 € die Situation zu verbessern, wurde abgelehnt, dafür jedoch der Antrag von Linken, SPD und Grünen auf Mehrbezuschussung von nur 10.600 € beschlossen.

150.000 € für die barrierefreie Umgestaltung des Chemnitzer Marktplatzes. Gemeinsam mit der FDP-Fraktion forderten wir die zügigere Umsetzung der barrierefreien Gestaltung des Marktplatzes, die spätestens zur 850-Jahr-Feier abgeschlossen sein sollte. Als Finanzierungsquelle wollten wir das stadtprägende Gebäude der ehemaligen Nadel- und Platinenfabrik auf der Wapplerstraße erhalten und vermarkten, anstatt wie von der Kommune geplant teuer abzureißen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Zusätzlich zum Haushalt wurde fraktionsübergreifend ein Beschluss gefasst, ein Hilferuf an Politik und Verantwortungsträger, damit der zweigleisige Ausbau der 160 km/h Strecke Chemnitz-Leipzig nicht aus dem Bundesverkehrswegeplan verschwindet. Wohlgermerkt: Es geht hier zunächst nur um die entsprechenden Planungsmittel! Die große Welt macht sonst um Chemnitz einen weiten Bogen ...

Weitere Beiträge über unsere Arbeit finden Sie im Internet auf www.vosi-chemnitz.de



Fraktionsgemeinschaft VOSI/PIRATEN Chemnitz: Markt 1 · 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 488-1350 · Büro: Zimmer 113a (Rathaus, 1. Etage)
E-Mail: vosi-piraten.fraktion@stadt-chemnitz.de · www.vosi-piraten.de
Bürgersprechstunde mit den Stadträten: jeweils montags 16:00 - 17:00 Uhr

Anzeige

Zecken fallen nicht von den Bäumen

von Elmar Werner, Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark



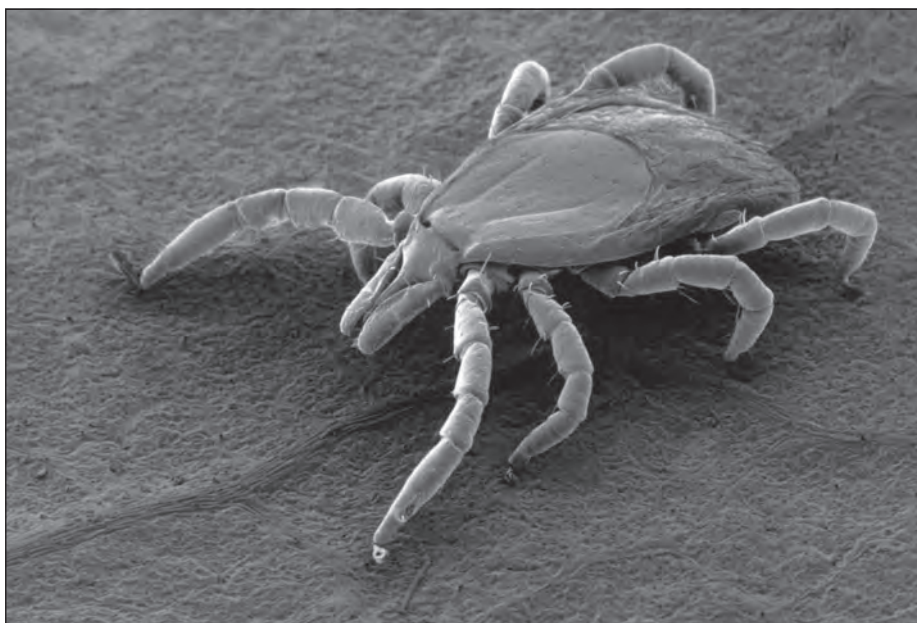
Pfiffig sind sie ja, die kleinen Biester. Im Gebüsch oder üppigen Gras legen sich Zecken auf die Lauer, meist zielgenau in Knie- oder Hüfthöhe ihrer Opfer.

Zecken, wie der gemeine Holzbock, bevorzugen eine feucht-warme Umgebung. Der Holzbock ist vor allem in Misch- und Auenwäldern vorzufinden sowie in Feuchtgebieten mit gut entwickelter Vegetation. Dort kann eine ausgewachsene Zecke Strecken bis zu einer Höhe von 1,50 m auf Gräsern, Kräutern und Büschen bewältigen (Larven bis zu 25 cm, Nymphen bis zu 50 cm). Immer noch weit verbreitet ist fälschlicherweise die Meinung, dass sich Zecken von Bäumen auf ihre Wirte fallen lassen. Richtig ist, dass sie sich an einem vorbeistreichenden Tier oder Menschen anheften und sich dann auf die Suche nach einer geeigneten Körperstelle begeben, bevor die Zeckenstiche erfolgen.

Zecken überwintern im Boden und werden ab einer Temperatur von 7 bis 9 °C aktiv. Zecken sind somit hauptsächlich zwischen März und Oktober auf der Suche nach einem Wirt. Durch die zunehmen-

de Klimaerwärmung fallen auch die Winter milder aus. Dies begünstigt die Zeckenpopulation und auch eine mögliche Aktivität in den Wintermonaten. So konnten beispielsweise im Januar 2007 (in Berlin) aktive Zecken nachgewiesen werden. Dies bedeutet, dass Zeckenstiche auch in den kälteren Jahreszeiten vorkommen können.

Der Lebenszyklus einer Zecke kann sich verlängern, wenn kein passender Wirt gefunden wird. Dann muss die Zecke in der Lage sein, auch ohne Blut auszukommen. Larven können bis zu 16 Monate, Nymphen bis zu 13 Monate und ausgewachsene Zecken sogar bis zu 21 Monate ohne Nahrung und somit ohne Zeckenbiss überleben.



Zeckennymphe. Foto: www.zecken.de

Zecken besitzen keine Augen und keinen Gehörsinn, daher müssen sie andere Möglichkeiten nutzen, um für die Zeckenstiche einen Wirt aufzuspüren und sich zu orientieren. Zecken nehmen daher Gerüche und Erschütterungen besonders gut wahr. Am ersten der insgesamt vier Beinpaare sitzt das Hallersche Organ, mit dem Zecken riechen können. Angelockt werden sie vor allem durch die Buttersäure, die im Schweiß enthalten ist. Haben Zecken einen passenden Wirt gefunden, suchen sie sich Körperstellen mit dünner Haut (Achseln, Kniekehlen, Leistenregion), um ihren Saugrüssel in die Haut zu stechen. Deswegen spricht man richtigerweise von Zeckenstichen. Umgangssprachlich bezeichnet man Zeckenstiche auch als Zeckenbiss.

Zecken sind mittlerweile gefürchtete Parasiten, da durch einen Zeckenstich Krankheiten sowohl auf Tiere als auch den Menschen übertragen werden können. In unseren Breiten handelt es sich hauptsächlich um die Borreliose (Lyme Disease) und FSME (Frühsommermeningo-Enzephalitis). Die Borreliose wird durch Bakterien, den Borrelien, ausgelöst. Die FSME wird durch Viren, den Flaviviren, verursacht. Beide Krankheiten können unbehandelt einen schweren Verlauf nehmen oder in seltenen Fällen tödlich enden. Diese Krank-



Zeckenentfernung mit einer Zeckenzange. Foto: www.zecken.de

heiten werden vor allem durch Zeckenstiche des gemeinen Holzbocks übertragen.

Wenn Zecken Blut saugen, dann nehmen sie auch Krankheitserreger, die sich im Blut des Wirtes befinden, auf. Diese Krankheitserreger bleiben in der Zecke am Leben und können beim nächsten Zeckenstich auf ein neues Opfer übertragen werden. Besonders bemerkenswert

ist die Tatsache, dass FSME-Viren an die Nachkommen von befallenen Zecken weitervererbt werden können. In Deutschland werden Zecken hauptsächlich wegen der Übertragung von Borreliose und FSME gefürchtet. Je nach Bundesland sind zwischen 6 % und 30 % der Zecken mit dem Krankheitserreger der Borreliose und 0,1 bis 3,5 % mit FSME-Viren befallen.

Zeckenschutz

1. Kleidung

Die Zecke soll den Weg auf die Haut nicht finden. Festanliegende und helle Kleidung (lange Hose), die den Körper bedeckt, ist empfehlenswert. Festes zugeschnürtes Schuhwerk mit langen Socken, sodass möglichst keine hautfreien Stellen zwischen Hose und Schuh bestehen, ist angebracht.

Damit schafft man eine hohe Sicherheit, ein Zeckenbiss an Fuß und Bein zu vermeiden. Auf Grund der geringen Körpergröße von Kindern sollten diese eine Kopfbedeckung zum Schutz vor Zecken tragen.

2. Zeckenschutzmittel

Zeckenschutzmittel, in Drogerien und Apotheken erhältlich, bieten freiliegenden Hautpartien (Hals, Arme) etwas Schutz vor einem Zeckenbiss. Um Zecken gänzlich vom Körper fern zu halten, kann die Kleidung ebenfalls mit dem Zeckenschutzmittel eingesprüht werden. Die Wirkungsdauer beträgt etwa 2-3 Stunden.

3. Kontrolle

Insbesondere Hosenbeine, Kniebeuge, Schultern und Achseln sollten direkt nach Verlassen des Risikogebietes intensiv nach Zecken abgesucht werden. Zecken fühlen sich dort wohl, wo es feucht und warm ist. Wer mit Tieren unterwegs war, sollte die Zecken-Kontrolle nicht vernachlässigen.

Oft heften sich Zecken nur im Fell des Tieres fest und gehen später auf den Menschen über. Eine Zecke kann sich auch in der Schnauze des Tieres (z. B. Hund) festbeißen.

4. Schutzimpfung

Gegen FSME kann man sich impfen. Die Zeckenimpfung (Grundimpfung) besteht aus drei Teilimpfungen. Bei über 97 Prozent der Geimpften besteht bereits nach der dritten Teilimpfung wirksamer Schutz. Nach drei Jahren muss die Impfung wieder aufgefrischt werden.

Holunder – Baum der guten Frau Holle

Von Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Sozio-kulturelle Betreuung und Mitgliederbetreuung sowie Chemnitzer Stadtrat

Früher pflanzte man ihn ans Haus oder auch an seine Besitztümer, wie bspw. Viehställe. Der Überlieferung nach erhoffte man sich somit göttliche Gnade und Schutz des Eigentums sowie Gesundheit für die Bewohner des Umfeldes. Ging ein Strauchsamen auf dem eigenen Grund und Boden von selbst auf, so deutete man dies als göttliches Zeichen. Daher galt es beispielsweise im germanisch besiedelten Raum als Frevel, den heil bringenden Glücksboten in Baumgestalt zu roden. Unglück oder gar der Tod wurden als strafende Rache gefürchtet. Falls es sich doch als unvermeidlich erwies, einen Holunder zu beschneiden, wurde vorher um Verzeihung gebeten. Schließlich wählte man eine segensbringende und beschützende Gottheit in diesem Strauch. Später wurde es dann Frau Holle, als Mutter Natur, angedichtet im „Hol-

lerbusch“ zu leben. Vermutlich liegt die Verbindung zu den großen weißen Blütendolden nahe, wodurch uns in der Märchenvariante Frau Holle auch als „Schnee schüttelnde Frau“, bekannt gemacht wird.

Unsere Urfrauen wussten die heilenden Eigenschaften für sich zu nutzen. Die verschiedenen gesundheitsfördernden Wirkstoffe in allen Teilen der Pflanze kommen noch heute in der Naturheilkunde zur Anwendung. Ganz gewiss sind deren Heilkräfte kein altertümlicher „Humbug“, sondern glücklicherweise auch bei praktizierenden Schulmedizinern anerkannt.

Das Stichwort Fliedertee bietet sich an, zu der verwirrenden Bezeichnung in Bezug auf den Holunderblütentee (Schwitztee) kurz einzugehen. Der Holunder hieß früher hierzulande tatsächlich Flieder, bevor der heute als duftender typischer Flieder (*Syringa vulgaris*) bekannte bei

uns heimisch wurde. Für den „Fliedertee“ werden also die Blüten des **Schwarzen Holunders** (*Sambucus nigra*) aus der Familie der Geißblattgewächse verwendet. Dieser Strauch mit seiner markant strukturierten Rinde und den markreichen Zweigen kann einen baumartigen Wuchs von 3 bis max. 10 Meter erreichen. Von Mai bis Juli fällt er uns mit seinen cremeweißen, großen Blütendolden und mit einem starken süßlichen Geruch besonders auf. Daraus entwickeln sich die typischen schwarz glänzenden Beeren im Herbst.

Die Beeren sind allerdings roh unverträglich für empfindliche Menschen, bspw. für kleine Kinder. Roh wirken sie reizend und können zu Erbrechen oder Durchfall führen.

Vollreife schwarze Beeren werden gekocht und zu Saft, Mus, Gelee oder Likören verarbeitet.

Für den Fliedertee werden ganze Blütendolden getrocknet. Achtung, nicht waschen! Wichtige Inhaltsstoffe würden dabei verloren gehen. Daher unbedingt ein sauberes Umfeld für das Sammeln wählen. Der wirkungsvolle „Schwitztee“ aus den getrockneten Blüten wird bei Fieber und Erkältungskrankheiten angewendet. Auch Rinde und Blät-

Foto oben: Holunder, der zum Tee getrocknet wird. Links: Holunderblütentee geschnitten. Fotos: Maja Dumat/pixelio.de

ter kommen in der Naturheilkunde zur Anwendung.

Es gibt bei uns noch zwei weitere Holunderarten. Der **Rote Traubenholunder** (*Sambucus racemosa*) mit leuchtend roten Beeren und der niedrig wachsende, giftige **Attich – der Zwergholunder** (*Sambucus ebulus*). Beim Ersteren lassen sich die Pflanzenteile wie beim Schwarzen Holunder verwenden. Das Experimentieren mit der Attichpflanze ist jedoch zu unterlassen. Diese dürfte wohl keinem so recht bekommen und kann sogar zum Tode führen. Aber keine Bange, der Attich lässt sich gut daran erkennen, dass er nicht höher als 2 Meter wird. Alles, was darüber wächst, kann gestrost gepflückt werden.

Da es zum Holunder so viel Wissenswertes zu vermitteln gibt, möchte ich abschließend noch auf eine historienträchtige Besonderheit hinweisen. Geschichtsinteressierte Menschen haben vielleicht davon gehört, dass sich der Apostel Judas nach seinem Verrat an Jesu an einem Baum erhängt habe. Nach der Legende soll es ein Holunder gewesen sein.

Aufmerksamen Spaziergängern und Naturfreunden wird sicherlich

Omas Hollerküchle

Mit dem Blütenduft des Holunders verbinden viele Naturfreunde leckere Kindheitserinnerungen. Dafür müssen vollerblühte Dolden mit langem Stiel geschnitten und ausgeschüttelt werden, damit kein Krabbelgetier mit verarbeitet wird. Eventuell vorhandene Blätter sind

zu entfernen. Die Dolden werden dann je nach Belieben durch ein dünnes Teiggemisch (Mehl, Ei, Zucker, Stärke etc.) gezogen und kurz in heißem Öl knusprig gebacken.



aufgefallen sein, dass oftmals am Holunder ein wirklich eigenartiger Pilz zu finden ist. Das sogenannte Judasohr oder Baumohr (*Auricularia auricula*). Dem hungrigen Wissenden dient er als willkommene Mahlzeitbereicherung. Ganzjährig, so auch im Winter, lässt sich dieser robuste Pilz bei uns am Holz des Holunders finden. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat jeder von uns schon einmal diesen Pilz verzehrt. Das glauben Sie nicht? Dann gehören Sie vermutlich zu den Menschen, bei denen nur Hausmannskost auf den Teller kommt und die auch 25 Jahre nach der politischen Wende noch nie ein asiatisches Gericht angerührt haben. Denn das Judasohr wird uns als schwarze, „gummiartige“ Zutat in diver-

sen fernöstlichen Speisen aufgetischt. Besser bekannt als Mu Err ist er getrocknet im Handel erhältlich. Die Ähnlichkeit des Pilzkörpers mit einer Ohrmuschel ist oftmals gegeben. Daher kommt in Bezug auf die überlieferte Begebenheit mit Judas der interessante Name zustande. Der zähe Pilz quellt durch Feuchtigkeit auf und hat einen milden Geschmack. In der chinesischen Medizin gilt er als wertvoller Vital-Pilz. Seine Inhaltsstoffe wirken u. a. cholesterinsenkend und entzündungshemmend. Auf Ihre Gesundheit!

Hiermit erkläre ich die Pilzsaison als eröffnet und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr Andreas Wolf

Wohnen bei der Volkssolidarität: Aktuelle Mietangebote

Wohnanlage	Anzahl und Art der Räume	Größe	Etage	Ausstattung
Zöllnerstrasse 9	2 Räume, Bad mit Wanne, Küche, Diele	62,88 m²	2.OG	Balkon, Lift, Keller,
Limbacher Str. 69	2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Diele	52,36 m²	3.OG	Lift, Keller
Hilbersdorfer Str. 74	2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Diele	50,18 m²	2.OG	Balkon, Lift, Keller, Abstellraum
Clausstraße 31	1 Raum, Bad mit Dusche, Küche, Diele	38,71 m²	2.OG	Keller, Lift
Markt 4, Hainichen	3 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Flur	64,13 m²	DG	Lift, Keller
Zschopauer Str. 169	1 Raum, Bad mit Dusche, Küche, Flur	49,79 m²	3.OG	Balkon, Lift, Bodenkammer
Hilbersdorfer Str. 72	2 Räume, Küche, Bad mit Wanne, Flur	60,55 m²	DG	Balkon, Lift, Keller, Abstellraum
Zschopauer Str. 169	2 Räume, Bad mit Wanne, Küche, Flur	53,11 m²	4.OG	Balkon, Lift, Bodenkammer
Clausstraße 27	2 Räume, Küche, Flur, Bad mit Wanne	60,78 m²	3.OG	Balkon, Lift, Keller, Abstellraum
Burgstädter Str. 75, Mittweida	1 Raum, Küche, Bad mit Dusche, Flur	37,54 m²	5.OG	Lift, Bodenkammer, Abstellkammer

Nähere Auskünfte erhalten Sie in der Wohnberatungsstelle, Clausstraße 31/33, 09126 Chemnitz, Tel. 0371 5385-118/-119. Bitte vereinbaren Sie einen Gesprächs-

termin. Martina Pongratz und Petra Donner stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Gehbehinderte Wohnungsinteressenten werden auch gern zu Hause besucht.

70 Jahre Volkssolidarität

25 Jahre Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.

Öffentliche Veranstaltungen

2015 kann sowohl der 70. Jahrestag der Volkssolidarität als auch das 25-jährige Bestehen des Stadtverbandes Chemnitz gefeiert werden. Viele Veranstaltungen vor allem im dritten Quartal 2015 widmen sich diesen beiden besonderen Jubiläen. Nachfolgend finden Sie einen ersten Überblick mit Stand zum Redaktionsschluss. Im Juli wird ein Programmheft erscheinen und verteilt werden, in dem das vollständige Programm zu finden ist.

Sonntag, 28. August

14:00 Flohmarkt mit den Wohngruppen 027, 028, 029 und 030. Gablenz-Center

Sonntag, 13. September

10:00-16:00 Kinder- und Familienfest im Tierpark. Buntes Programm mit Mitmach-Angeboten. Eintritt in den Tierpark: 6,00 €/Erwachsener, 3,00 €/Kind und 9,00 €/13,00 € für eine Familienkarte.

Mittwoch, 23. September

13:00 und 17:00 Buntes Herbstlaub 2015: „Alte Liebe rostet nicht“. Große Gala zum 70. Jahrestag der Volkssolidarität. Mit Humor, Artistik, Tanz und vor allem Musik laden wir zu unserer besonderen Show ein, die von **Dorit Gäbler** präsentiert wird. Schlag auf Schlag(er) folgt ein „Schlagabtausch“ mit vielen bekannten Künstlern. **Frank Schöbel** geht für das Publikum zumindest gesanglich wortwörtlich „vom Nordpol zum Südpol“. Das nicht nur von der Hauptstadt geschätzte **Showballett Berlin**

wagt das eine oder andere kunstvoll einstudierte Tänzchen und bietet einen Augenschmaus für Jung und Alt. Der **Chor** sowie der **Frauenchor der Volkssolidarität Chemnitz** runden mit gesangserprobten Stimmen das bunte Programm ab, an dem weiterhin u. a. **Ralph Herzog und Jochen Höhle** mit humorvollster Pantomime und das **Chemnitzer Salonquartett** mit instrumentalen Darbietungen mitwirken. Eintrittskarten erhalten Sie bei Bestellung und Abholung bis zum 15. August für 17,00 € (Parkett), 15,00 € (Balkon u. hinteres Parkett) oder 13,00 € (Rang), ab dem 16. August für 20,00 € (Parkett), 18,00 € (Balkon u. hinteres Parkett) oder 16,00 € (Rang) über Ihre Wohngruppe oder ab dem 17. Juli bis 21. September jeden Montag von 10:00 bis 13:00 und jeden Donnerstag von 16:00 bis 17:00 im Treff am Rosenhof (Tel.: 0371 31799791). Stadthalle Chemnitz.

Samstag, 26. September

14:00 Beteiligung der Wohngruppe 072 am Marmorhut-Fest mit Informationsstand der Volkssolidarität. Markersdorfer Oase, Wolgograder Allee



Frank Schöbel wird zum Bunten Herbstlaub 2015 für das Publikum nicht nur „vom Nordpol zum Südpol“ gehen, sondern zur großen Gala, die zum 70. Jahrestag unter dem Motto „Alte Liebe rostet nicht“ stehen wird, einige bekannte Titel aus seiner Karriere singen. Foto: Manfred Esser.



Brigitte Ahrens ist am 14. Oktober beim Oberhofer Bauernmarkt mit Gitta und Klaus im Stadtteiltrf Zschopauer Straße dabei. Foto: dpa.

Dienstag, 1. Oktober

14:30 Unterwäschemodenschau im Wandel der Zeit. Öffentliche Veranstaltung der Wohngruppe 030. Stadtteiltreff Clausstraße.

Donnerstag, 8. Oktober,

14:30 Zum 70. Jahrestag der Volkssolidarität. Ein buntes Programm bekannter Lieder zum Mitsingen mit dem Frauenchor „Alma“ unter der Leitung von Alexander Martin. Begegnungsstätte Horststraße.

Montag, 12. Oktober

14:00 Unterhaltungsprogramm mit Carsten Klobe. Öffentliche Veranstaltung der Wohngruppe 015. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

Mittwoch, 14. Oktober

14:00 Mit Musik geht alles besser. Ein musikalischer Blumenstrauß mit Jürgen Grubert. Stadtteiltreff Limbacher Straße.

14:30 - 18:00 Oberhofer Bauernmarkt. Anlässlich des 70. Jahrestages der Volkssolidarität präsentieren wir ei-

nen bunten Nachmittag mit „Gitte & Klaus“, den Publikumsbeliebten aus der gleichnamigen Unterhaltungssendung des DDR-Fernsehens, sowie der bekannten Schlagersängerin Brigitte Ahrens. Ulli Gey und Jürgen Theumer führen durch das abwechslungsreiche Programm, das nebenher noch so manche Überraschung verspricht. Unkosten inkl. Kaffeegedeck und Abend-Imbiss: 20,00 € bei Anmeldung bis zum 15. September, danach bis zum 10. Oktober 30,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Straße.

14:30 Musikalische Rumpelkammer zu 70 Jahren Volkssolidarität. Eine öffentliche Veranstaltung der Wohngruppe 027 und des Stadtteiltreffs Clausstraße.

Freitag, 16. Oktober

14:00 Geburtstagsfeier mit Chor und einem Beitrag zur Historie der Volkssolidarität. Öffentliche Veranstaltung der Wohngruppe 010. Bürgerhaus Müllerstraße 12.

Montag, 19. Oktober

14:00 70 Jahre Volkssolidarität – mit bunter musikalischer Vielfalt aus Operette und Schlager aus der Zeit erfreuen Rita Rappicka am Klavier und der beliebte und bekannte Tenor vom Opernhaus Harald Meyer. Stadtteiltreff Limbacher Straße.



Harald Meyer singt der Volkssolidarität am 19. Oktober in der Limbacher Straße und am 22. Oktober in der Regensburger Straße ein Ständchen. Foto: f-amaro.



Bereits beim Bunten Herbstlaub 2009 konnte das Publikum eine bestens aufgelegte sowie charmant und intelligent unterhaltende Dorit Gäbler erleben. Die Schauspielerin und Chansonnière wird am 23. September wieder durch das bunte Programm in der Stadthalle Chemnitz führen. Foto: f-amaro.

70 Jahre Volkssolidarität

25 Jahre Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.

Öffentliche Veranstaltungen

Dienstag, 20. Oktober

Wanderung des Peperoni-Clubs. Weitere Informationen folgen.

14:00 Geschichtliche Rückblicke von 1945-2015! Dankeschön-Veranstaltung des Stadtteiltreffs Limbacher Straße.

Donnerstag, 22. Oktober

14:00 - 16:00 „Tag der offenen Tür“ sowie kultureller Nachmittag. Mit Sabine Löwenberg vom Volkssolidarität Regionalverband Freiberg e. V. Begegnungsstätte Färbergasse, Freiberg

14:30 Festkonzert mit Harald Meyer (Gesang und Moderation mit Klavierbegleitung) anlässlich 70. Jahrestages der Volkssolidarität. Unkosten inkl. Kaffeedeck: 10,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße.

Freitag, 23. Oktober – Tag der Volkssolidarität

An diesem Tag öffnen viele Einrichtungen der Volkssolidarität ihre Türen für interessierte Bürger. Für den Stadtverband Chemnitz stehen nachfolgende Termine bereits fest (weitere folgen):

10:00-12:00 „Tag der offenen Tür“. Besichtigung und Informationen zur Wohnanlage und Gästewohnung durch Objektleiterin Christiane Schulze, Präsentationen von Partnern. Stadtteiltreff Limbacher Straße

12:00 - 16:00 „Tag der offenen Tür“. Sie suchen Hilfe oder ein neues Hobby ... Schauen Sie doch mal vorbei und informieren Sie sich, wir beraten Sie gern. Stadtteiltreff Regensburger Straße.

13:00 - 15:30 „Tag der offenen Tür“. Sie möchten Bekanntschaften machen, suchen ein neues Hobby oder wollen einfach unseren Stadtteiltreff kennen lernen? Kommen Sie uns besuchen, wir beraten Sie gern! Stadtteiltreff Clausstraße

14:00 - 16:00 „Tag der offenen Tür“ mit Ausstellungseröffnung. Bilder von früher bis heute zur Volkssolidarität in Hilbersdorf. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

14:30 Tag der Volkssolidarität mit den Wohngruppen 034, 035, 042, 045, 047, 072 und 073. Öffentliche Veranstaltung im Bürgertreff „bei Heckerts“, W.-Firl-Str. 19

14:30 Erzählcafé: „Die Volkssolidarität und ich“. Unsere Besucher sind herzlich eingeladen, Anekdoten und Begebenheiten aus ihrem Leben in Zusammenhang mit der Volkssolidarität zu erzählen. Bei uns kommt jeder zu Wort! Gerne können auch Fotos, Dokumente und andere Erinnerungsstücke mitgebracht werden. Begegnungsstätte Horststraße

Freitag, 30. Oktober

09:00-13:00 „Tag der offenen Tür“ anlässlich des 70. Geburtstages der Volkssolidarität. Stadtteiltreff Wittgensdorf

Freitag, 6. November

18:00 LichtNacht 2015. Die diesjährige LichtNacht wird voraussichtlich wieder von der Schloßteichinsel zur Küchwaldbühne führen und im Zeichen der Volkssolidarität stehen.

Freitag, 6. November

LichtNacht Chemnitz

Der große, stimmungsvolle Lampionumzug in Chemnitz





Foto: Tamorlan [CC BY 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)], via Wikimedia Commons

Wirsing-Karotteneintopf mit Putenfleischwürfeln

Von Martin Spur, Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung

Zutaten für 4 Portion(en)

Zutaten für die Putenbrühe:

- 500 g Putenfleisch
- 1 ungeschälte Zwiebel
- 1 ungeschälte Karotte
- Gewürze:
Mineralsalz,
frisch gemahlener Pfeffer,
ein Lorbeerblatt

Zutaten für den Eintopf:

- 200 g ungeschälte Karotten
(ca. 3 St.)
- 1 Wirsingkopf
- 400 g Putenfleisch gekocht
- 200 g ungeschälte Kartoffeln
- 1 ungeschälte Zwiebel
- 80 g Vollkornmehl
- 50 ml Sonnenblumenöl
- 60 g Butter
- ca. 1200 ml Putenbrühe
- Gewürze:
Mineralsalz,
frisch gemahlener Pfeffer,
gemahlener Kümmel,
Zitronensaft

Zubereitung der Putenbrühe

Zu Beginn müssen die 500g Putenfleisch gekocht werden. Die Garzeit richtet sich nach der Beschaffenheit des Fleisches. Zwischendurch den entstehenden Schaum beim Kochen mit Hilfe einer Schaumkelle abnehmen. Nach ca. 1 Stunde Garzeit werden die geschälten und die in grobe Würfel geschnittenen

Zwiebeln und Karotten hinzugegeben. Die Gewürze können von Anfang an beigelegt werden.

Nachdem das Fleisch gar gezogen ist, wird es in Würfel geschnitten und ist als Einlage für den Eintopf fertig. Die Putenbrühe kann nachträglich noch mit den Gewürzen abgeschmeckt werden.

Zubereitung des Eintopfes:

Die fertige Putenbrühe wird noch durch ein Sieb gegeben, damit die klare Brühe für den Eintopf verwendet werden kann.

Die Zwiebeln werden geschält und in feine Würfel geschnitten. Vom Wirsingkopf werden die einzelnen Blätter abgetrennt und unter fließendem kalten Wasser gründlich gewaschen. Diese werden anschließend vom Strunk befreit und in kleinere Stücke geschnitten. Die Karotten und die Kartoffeln werden gewaschen, geschält und in kleine Würfel geschnitten.

Wenn alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, kann der Wirsing-Karotteneintopf gekocht werden.

Hierzu werden zunächst die Zwiebel-, Kartoffel- und Karottenwürfel mit der Butter angeschwitzt. Das Mehl wird hinzugegeben und verrührt. Im Anschluss wird mit der Hälfte der abgekühlten Putenbrühe aufgefüllt. Jetzt kann der Wirsing mit in den Eintopf gegeben werden. Wenn alle Gemüse gar gezogen sind, kann das gewürfelte Putenfleisch hinzugegeben und je nach Konsistenz des Eintopfes mit der restlichen Brühe aufgefüllt werden. Am Schluss wird der fertige Eintopf mit den Gewürzen (Salz, frisch gemahlener Pfeffer, Zitronensaft) noch abgeschmeckt.

IMPRESSUM

2. Ausgabe, Chemnitz 2015

Herausgeber:

VOLKSSOLIDARITÄT
Stadtverband Chemnitz e.V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -111
www.vs-chemnitz.de

Redaktionsanschrift:

VS Aktuell
Scheffelstraße 8, 09120 Chemnitz
Tel.: 0371 834408-0
Fax: 0371 834408-11
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

Redaktion

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.)
Andrea Nürnberger

Rätsel

Patrick Schubert

Druck

Druckerei Billig OHG
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

Redaktionsschluss:

28. Mai 2015. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September 2015 (Redaktionsschluss: 1. August 2015).

Erscheinungsweise

erscheint vierteljährlich

Bildnachweis:

Titelseite unten, S. 10 oben, S. 18, S. 19, S. 20: COCREE/Patrick Schubert. S. 2, S. 3: Thomas Rafalzyk. S. 34: Paul Lenz, de.wikipedia.org, CC BY-SA 2.5. Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und der Tochterunternehmen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Musik, Tanz & Feiern Veranstaltungstipps (Auswahl)

Mittwoch, 1. Juli

14:00 Mit Musik und guter Laune. Musikalischer und heiterer Nachmittag mit Alleinunterhalter Wolf Erl aus Sangerhausen. Unkosten: 11,50 €. Bitte bis zum 30. Juni anmelden! Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Donnerstag, 9. Juli

14:30 Grillparty mit Tanz. Für gute Laune sorgt Ulli Gey. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis zum 6. Juli anmelden! Stadtteiltreff Regensburger Straße

Mittwoch, 15. Juli

14:00 Tanz mit Günter und Ebs. Günter Marbach und Eberhard Hofmann laden bei Kaffee und Kuchen zu einem bunten Tanzprogramm ein. Unkosten: 12,00 €. Bitte bis zum 9. Juli anmelden! Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

14:00 Mit Musik geht alles besser. Davon überzeugt Jürgen Grubert mit einem zauberhaften musikalischen Programm. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis zum 8. Juli anmelden!



Hans Jürgen Kuska unterhält am 20. Juli mit Oldies, Schlagnern und Operettenmelodien das Publikum im Stadtteiltreff Limbacher Straße.

den! Stadtteiltreff Limbacher Straße

15:00 Buntess Terrassenfest. Für Stimmung und gute Laune sorgt Frank Vogt. Unkosten: 5,50 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

Montag, 20. Juli

14:00 Ein Koffer voll Musik. Hans Jürgen Kuska unterhält Sie mit Oldies, Schlagnern und Operettenmelodien. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis zum 13. Juli anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

Mittwoch, 22. Juli

14:00 Willkommen in der Hafenbar. Gastgeber Ulli Gey, seine Hausdame Ines Bethge und Barkeeper Jürgen Theumer laden zu einem maritimen Nachmittag mit viel Musik und Informationen über Norddeutschland ein! Unkosten: 6,00 €. Bitte bis zum 13. Juli anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

14:00 Jetzt kommt die Süße. Stimmung, Humor und gute Laune mit der Helga-Hahnemann-Interpretin Marika Born aus Berlin. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, das künstlerische Erbe der Entertainerin zu bewahren. Unkosten: 16,50 € bei Anmeldung bis zum 12. Juli, danach bis zum 21. Juli 21,50 €. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Donnerstag, 23. Juli

14:30 Grillfest, Gerhard Gayh sorgt für musikalische Unterhaltung, während nebenan der Grill befeuert wird. Unkosten: 12,50 €. Bitte bis zum 4. Juli anmelden! Stadtteiltreff Clausstraße

Donnerstag, 23. Juli

18:18 Sommernachtsträume. Einfach mal ein bisschen träumen – was früher als Zeitverschwendung galt, wird heute hoch geschätzt. Probieren Sie es aus! Wir laden Sie ins Zauberreich der

Träume ein, bei schönem Wetter in unseren Garten. Die musikalische Umrahmung kommt von „Den Vier’n vom STT“. Unkosten: 3,33 €. Bitte bis zum 13. Juli anmelden! Stadtteiltreff Wittgensdorf

Montag, 27. Juli

14:00 Volkslieder zur Mundharmonika mit Hansi. Musikknachmittag mit alten Weisheiten sowie gemeinsamen Singen und Musizieren. Unkosten: 4,00 €. Bitte bis zum 17. Juli anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

Dienstag, 28. Juli

14:00 Grillfest. Geselliger Nachmittag. Unkosten inkl. Roster und Kartoffelsalat: 6,00 €. Bitte bis zum 23. Juli anmelden! Begegnungsstätte Horststraße

Mittwoch, 5. August

14:00 Komm ein bisschen mit nach Italien. Musikalische Italienreise mit Alleinunterhalterin Evelyn Wetzel. Unkosten: 13,50 € bei Anmeldung bis zum 26. Juli, danach bis zum 4. August 8,50 €. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Mittwoch, 12. August

14:00 Mit Musik geht alles besser. Die Zschopautaler unterhalten mit viel Musik und Humor.

Unkosten: 5,00 €. Bitte bis zum 6. August anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

15:00 Sommerfest mit Frank. Unkosten: 5,50 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

14:00 Musikantenkutsche. Musikalischer Nachmittag mit Teddy Basket. Unkosten: 12,00 € bei Anmeldung bis zum 31. Juli, danach bis zum 11. August 17,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Donnerstag, 13. August

14:30 Tanztee mit Ulli. Natürlich werden Ihre Wunschmelodien gespielt. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis zum 10. August anmelden! Stadtteiltreff Regensburger Straße

Mittwoch, 19. August

14:00 Strandparty. Gute Laune und Sonnenbrille bitte mitbringen. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

Donnerstag, 20. August

14:30 Sommergrillen. Sonne, Grillen und gute Unterhaltung mit Stefan Winkler. Unkosten: 12,50 €. Bitte bis zum 11. August anmelden! Stadtteiltreff Clausstraße



Die Berlinerin Marika Born ist am 22. Juli im Stadtteiltreff Zschopauer Straße mit einem Helga-Hahnmann-Programm zu sehen.

Montag, 31. August

14:00 Tanztee. Unkosten: 4,00 €. Sozio-kulturelles Zentrum Schefelstraße

Donnerstag, 3. September

14:30 Weinfest – Tanz mit Ulli Gey. Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

Mittwoch, 9. September

14:00 Tanz mit Günter und Ebs. Tanzmusik von heute und gestern präsentieren bei Kaffee und Kuchen Günter Marbach und Eberhard Hofmann. Unkosten: 12,00 €. Bitte bis zum 3. September anmelden! Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Dienstag, 15. September

14:00 Die Rocking and Rolling Oldie Show. Ja, das waren noch Zeiten ... und „Pippi and the 50’s Boy“, sozusagen die Ur-Ur-Enkel des Rock ‘n’ Roll, entführen mit Volldampf, Petticoat, viel Spaß und fetziger Musik zurück in die 50er und 60er Jahre. Unkosten: 15,50 € bei Anmeldung bis zum 23. August, danach bis zum 13. September 20,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Dienstag, 22. September

14:00 Marions große Pudel-Show. Ein tierischer Nachmittag mit Marion Bachmann und ihren Pudeln. Unkosten: 12,00 € bei Anmeldung bis zum 13. September, danach bis zum 20. September 18,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Die Rocking and Rolling Oldie Show mit „Pippi and the 50’s Boy“ ist am 15. September im Stadtteiltreff Zschopauer Straße zu erleben.



Informationen, Vorträge, Lesungen Veranstaltungstipps (Auswahl)

Donnerstag, 2. Juli

14:00 Apothekenvortrag mit Kathrin Schlapka von der Lessing Apotheke. Thema heute: „Säuren-Basen“. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

Donnerstag, 9. Juli

14:30 Mit Schiff und Flugzeug unterwegs in Alaska. Erleben Sie einmalige Videosequenzen von Braun- und Schwarzbären, Walen, Ottern, Schneeziegen und Vögeln. Wolfgang Berthold vom Botanischen Garten in Chemnitz führt Sie durch Gletscherlandschaften und nimmt Sie mit der ältesten Schmalspureisenbahn Nord-Amerikas zu den Goldfeldern Alaskas. Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Clausstraße

Dienstag, 14. Juli

14:00 Unbekanntes Slowenien. Multi-Media-Vortrag von und mit Rainer Goldammer. Unkosten: 4,00 €. Bitte bis zum 13. Juli anmelden! Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Dienstag, 21. Juli

14:30 Gemütlicher Lesenachmittag mit Lesepatin Kerstin Müller von der Stadtbibliothek Chemnitz. Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Clausstraße

Mittwoch, 22. Juli

15:00 Kreuzfahrt durch Mittel- und Schwarzes Meer. Vortrag von Michael Kreskowsky. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

Donnerstag, 23. Juli

14:00 Lesung in gemütlicher Runde. Helga Heinemann liest Geschichten von gestern und heute. Unkosten: 1,00 €. Anmeldung erbeten. Begegnungsstätte Horststraße

14:30 Dürfen darf man alles ... Ein Tucholsky-Nachmittag mit Wolf Butter. Unkosten inkl. Kaffeedeck: 11,00 €. Bitte bis zum 22. Juli anmelden! Stadtteiltreff Zöllnerstraße



Der Schauspieler Wolf Butter ist am 23. Juli mit einem Tucholsky-Nachmittag im Stadtteiltreff Zöllnerstraße, am 8. September mit Liedern, Versen und Episoden von Wilhelm Busch im Stadtteiltreff Limbacher Straße und am 9. September mit einem Erich-Kästner-Programm im Stadtteiltreff Zschopauer Straße zu sehen.

Dienstag, 28. Juli

14:00 Fährmann hol über! Moderne Fähren sind Kreuzfahrtschiffe mit Autodeck. Rainer Goldammer lädt zu einem interessanten Bild-Vortrag ein. Unkosten: 4,50 €. Bitte bis zum 18. Juli anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

14:30 In 50 Jahren ist alles vorbei. Erinnerungen an den Volkskünstler Otto Reutter, vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

Dienstag, 11. August

09:00 Die Kripo rät ... Polizeihauptkommissar Frank Arnold erklärt, wie Sie sich an der Wohnungstür und vor dem „Enkeltrick“ schützen können. Unkosten: 1,00 €. Bitte bis zum 4. August anmelden! Stadtteiltreff Clausstraße

14:30 Gemütlicher Lesenachmittag mit Lesepatin Kerstin Müller von der Stadtbibliothek Chemnitz. Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Clausstraße

Donnerstag, 13. August

14:00 Lesung in gemütlicher Runde. Helga Heinemann liest Ge-

schichten von gestern und heute. Unkosten: 1,00 €. Anmeldung erbeten. Begegnungsstätte Horststraße

14:00 2. Lesung mit der Autorin Rita Deuchler. Aus der Veranstaltungsreihe „Rhythmus, Reim und ...“ liest sie diesmal zum Thema „Liebe, Lust und Leidenschaft“. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis zum 7. August anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße



An Otto Reutter erinnert am 28. Juli Siegfried Sobotka im Stadtteiltreff Regensburger Straße. Foto: Bundesarchiv, Bild 183-S70565/CC-BY-SA

Sonntag, 30. August

14:00 Auf ins Theater. Heute: „Oklahoma“, Musical von Richard Rodgers. Unkosten: 1,50 €. Bitte bis zum 16. August anmelden! Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Montag, 31. August

14:30 So schön klingt Marschmusik. Ein Exkurs in die Geschichte der Marschmusik, vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

Dienstag, 1. September

14:00 Das geht mir an die Nieren. Vortrag mit Dr. Hannelore Vulturius. Stadtteiltreff Regensburger Straße

Dienstag, 8. September

14:00 Lesung in gemütlicher Runde. Helga Heinemann liest Geschichten von gestern und heute. Unkosten: 1,00 €. Anmeldung erbeten. Begegnungsstätte Horststraße

14:00 Lieder, Verse und Episoden von Wilhelm Busch. Musikalische Plaudereien über die Freuden und Tücken des Lebens mit Wolf Butter. Unkosten: 10,00 €. Bitte bis zum 1. September anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

Mittwoch, 9. September

14:00 Das Leben ist lebensgefährlich. Erich-Kästner-Nachmittag mit Versen, Liedern und Episoden von und mit dem Schauspieler Wolf Butter. Unkosten: 13,00 € bei Anmeldung bis zum 16. August, danach bis zum 7. September 18,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Donnerstag, 10. September

14:30 Wenn Teenager träumen. Erleben Sie die Schlager der BRD erneut! Jürgen Theumer und Siegfried Sobotka präsentieren Ihnen die Schlagergeschichte der Jahre 1950 bis 1960. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis zum 3. September anmelden! Stadtteiltreff Clausstraße

15:00 Aberglaube. Vortrag von Michael Kreskowsky. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida



Mittwoch, 1. Juli 2015: Von Frankenberg nach Braunsdorf

Route: Bahnhof Frankenberg – Gunnersdorf – Aufstieg zum Harrasfelsen – Bahnhof Braunsdorf
Länge: ca. 5,5 km
Schwierigkeit: Aufstieg zum Harrasfelsen, sonst leicht
Treff: 09:00 Uhr Hauptbahnhof, Abfahrt 09:13 Uhr
Hin- und Rückfahrt 2-Zonen-Ticket (13;8)

Wir wandern vom Bahnhof Frankenberg über den Marktplatz nach Gunnersdorf zum Zschopautalweg. Weiter geht es mit einem kurzen Aufstieg zum Harrasfelsen. Auf ebener Strecke erreichen wir den Bahnhof Braunsdorf. In der Bahnhofsgaststätte haben wir die Möglichkeit zum Mittagessen. Danach fahren wir mit der Bahn zurück nach Chemnitz.

Mittwoch, 5. August 2015: Auf dem Flöhatalweg zur Floßmühle nach Leubsdorf

Route: Bahnhof – Floßmühle Grünhainichen – Priemsmühle – Schloßmühle – Höllmühle nach Leubsdorf
Länge: 6,5 km
Schwierigkeit: leicht
Treff: 07:50 Uhr Hauptbahnhof, Abfahrt 08:08 Uhr
Hinfahrt 3-Zonen-Ticket (13;8;20), Rückfahrt 2-Zonen-Ticket (13;8)

Wir wandern vom Bahnhof Floßmühle vorbei an ehemaligen Mühlen im Flöhatal bis nach Leubsdorf. In der Gaststätte Höllmühle ist für uns ein Mittagessen vorbereitet. Danach fahren wir mit der Flöhatalbahn zurück nach Hause.

Donnerstag, 10. September 2015: Auf dem Bäderweg von Wiesenbad nach Wolkenstein

Route: Wiesenbad – Himmelsmühle – Niederau – Fischhäuser – Wolkenstein
Länge: 6,0 km
Schwierigkeit: mittel, steiler Abstieg nach Schönbrunn, sonst leicht
Treff: 08:20 Uhr Hauptbahnhof, Abfahrt: 08:36 Uhr
Hin- und Rückfahrt: 3-Zonen-Ticket (13;8;19)

Wir starten unsere Wanderung am Bahnhof Wiesenbad. Es geht über die Himmelsmühle nach Wolkenstein. In der Traditionsgaststätte „Zum Grenadier“ wartet man auf Sie zum Mittagessen. Danach steigen wir ab nach Schönbrunn zum Bahnhof Wolkenstein.

Veranstaltungstipps: Zirkel, Sport & Co. (Auswahl)

Montags

- 09:00 Gymnastik.**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09:00 Wirbelsäulengymnastik**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 09:00 Rückenfreundgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 09:30 Englischkurs für Fortgeschrittene**
Begegnungsstätte Horststr.
- 10:00 Gedächtnistraining.**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 10:00 Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 10:00 Seniorengymnastik**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10:30 Entspannungsgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 13:00 Skatspielertreff**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13:00 Skat & Rommé (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 13:30 Öffentliche Probe des Chors**
der Volkssolidarität Chemnitz
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13:30 Handarbeitszirkel**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 14:00 Spielenachmittag**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 74
- 14:00 Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14:00 Treff d. fleiß. Handarbeiter (jd. 1.)**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 14:00 Mal- und Zeichenzirkel (14-tägig)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14:00 Kaffeetisch & Spielenachm. (14 tg.)**
Stadtteiltreff Zschopauer Str.
- 14:00 Kreativzirkel (1 x mtl.)**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14:15 Gedächtnistraining (1 x mtl.)**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14:30 Buchlesung (1x mtl.)**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Dienstags

- 08:30 Kreatives Gestalten**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09:30 Yoga am Morgen**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 09:30 Gesund und fit – Gymnastik**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 09:30 Gymnastik**
zu lateinamerikanischen Rhythmen
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10:00 Gymnastik**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 10:00 Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 10:00 Gedächtnistraining**
Begegnungsstätte Zwirnergrund,
Mittweida

10:00 Englischkurs

- Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 10:45 Entspannungskurs**
mit Elementen der Hatha-Yoga
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13:00 Klöppeltreff (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 13:30 Skat-Treff (jeden 2. Di)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13:30 Holzwerkstatt (1 x mtl.)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14:00 Rommé**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer
- 14:00 Kaffeetisch am Nachmittag**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14:00 Plauderstunde im Lesecafé/
Rommé- und Bridgenachmittag**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 15:00 Spielenachmittag (14-tägig)**
Begegnungsstätte Zwirnergrund,
Mittweida
- 15:30 Bingo-Runde**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 18:30 Pilates**
Stadtteiltreff Clausstr.

Mittwochs

- 09:00 Wirbelsäulengymnastik**
Begegnungsstätte Zschopauer Str.
- 09:45 Anfängerkurs Englisch**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 09:30 Kreativ-Treff**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 10:00 Öffentliche Probe des Frauenchors**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 10:00 Gedächtnistraining**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10:00 Rückenschule, Gruppe I**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 11:00 Rückenschule, Gruppe II.**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 11:00 Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13:00 Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13:00 Kreativnachmittag**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14:00 Spielenachmittag**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 14:00 Kreativer Kaffeeklatsch (14-tägig)**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße
- 14:00 Kaffeeklatsch**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14:00 Spielertreff**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14:00 Kaffeetreff (14-tg.)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 14:00 Unterhaltung und Show**
Stadtteiltreff Limbacher Str.

14:30 Rückengymnastik.

- Stadtteiltreff Zöllnerstraße
- 14:30 Bingonachmittag (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 16:30 Klöppeln (jeden 1. & 3. Mittwoch)**
Stadtteiltreff Limbacher Str.

Donnerstags

- 08:30 Frauengymnastik**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 09:00 Problemzonengymnastik**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 09:30 Morgenandacht**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 10:00 Hand- und Fußgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10:00 Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10:30 Rückenschule**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 11:15 Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13:30 Spielenachmittag (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig Frankenberg
- 13:30 Gedächtnistraining (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig Frankenberg
- 14:00 Lesung (1 x mtl.)**
Begegnungsstätte Horststraße
- 14:00 Kreativ-Treff f. Jung & Alt (1 x mtl.)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14:00 Plauderstunde im Lesecafé/
Rommé- und Bridgenachmittag**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14:00 Gedächtnistraining**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 74
- 14:30 Spielenachmittag (1 x im Monat)**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 15:30 Handarbeitszirkel/
jd. 1. Do. Kreativnachmittag**
Stadtteiltreff Wittgensdorf

Freitags

- 08:00 Rückengymnastik**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09:30 Klöppelkurs**
Stadtteiltreff Wittgensdorf

Sonnabends

- 15:00 Kaffeezeit am Wochenende**
Begegnungsstätte Zwirnergrund,
Mittweida

Sonntags

- 15:00 Kaffeezeit am Wochenende**
Begegnungsstätte Zwirnergrund,
Mittweida

Bitte erfragen Sie die jeweiligen Unkostenbeiträge bei den Einrichtungsleitern. Eine Anmeldung ist bei allen Angeboten erforderlich!

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs

Stadtteiltreff Clausstraße 27

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385180
📠 0371 5385181
🕒 Mo-Do 09:00-16:00
Fr 10:00-14:00,
Sa & So 10:30-13:00

Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 33

09131 Chemnitz
☎ 0371 4521030
📠 0371 4521048
🕒 Mo & Mi 10:00-18:00
Di & Do 10:00-16:00
Fr 10:00-14:00
Sa & So 10:30-13:00

Begegnungsstätte Horststr. 11

09119 Chemnitz
☎ 0371 2711510
📠 0371 2711527
🕒 Mo & Mi 10:30-14:00
Di & Do 10:30-16:00
Fr 11:00-13:00

Stadtteiltreff Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804120
📠 0371 3804121
🕒 Mo & Do 10:00-17:00
Di 10:00-16:00
Mi 10:00-18:00
Fr 10:00-14:00
Sa & So 10:30-13:00

Stadtteiltreff Regensburger Str. 51

09130 Chemnitz
☎ 0371 4002163
📠 0371 4002164
🕒 Mo-Do 09:00-17:00
Fr 09:00-14:00

Stadtteiltreff Zöllnerstr. 7

09111 Chemnitz
☎ 0371 4506100
📠 0371 4506111
🕒 Mo & Mi 10:30-13:30
Di & Do 10:30-15:30
Fr 10:30-13:30
Sa & So 11:00-13:00

Stadtteiltreff Zschopauer Str. 169

09126 Chemnitz
☎ 0371 5759100
📠 0371 5759102
🕒 Mo & Do-So 10:30-13:00
Di 10:30-15:30,
Mi 10:30-18:00

Treff Kulturbahnsteig

09669 Frankenberg, Bahnhofstr. 1
☎ 037206 2258
📠 037206 2258
🕒 Mo & Mi 10:30-16:00
Di & Do 10:30-14:00
Fr 11:00-13:00

Begegnungsstätte Freiberg

Färbergasse 5, 09599 Freiberg
☎ 03731 263113
📠 03731 263111
🕒 Mo & Fr 10:00-12:00
Di 09:30-15:30
Mi & Do 10:30-15:30

Begegnungsstätte Zwirnereigrund

Burgstädter Str. 75, 09648 Mittweida
☎ 03727 623412
📠 03727 623411
🕒 Mo & Mi-So 11:00 - 16:30
Di 11:00-13:00

Stadtteiltreff Wittgensdorf

Burgstädter Str. 5, 09228 Chemnitz OT Wittgensdorf
☎ 037200 88262
📠 037200 88262
🕒 Mo 09:00-15:00
Di 11:00-19:00
Mi 09:00-17:00
Do 09:00-19:00
Fr 10:00-15:00

Sozio-kult. Zentrum Scheffelstr. 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 2810612
📠 0371 2810613
🕒 nach Absprache

Wohnen bei der Volkssolidarität/Betreutes Wohnen

Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung

Clausstraße 33
09126 Chemnitz
☎ 0371 5385115
📠 0371 5385150

Wohnanlage Clausstraße 25-33

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385172
📠 0371 5385171

Wohnanlagen Hilbersdorfer Str. 33 & 72/74

09131 Chemnitz
☎ 0371 4521010
📠 0371 4521048

Wohnanlage Horststraße 11

09119 Chemnitz
☎ 0371 2711510
📠 0371 2711527

Wohnanlage Limbacher Str. 69-71

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804202
📠 0371 3804108

Wohnanlage Mozartstr. 1

09119 Chemnitz
☎ 0371 3802117
📠 0371 3802118

Wohnanlage Regensburger Str. 51

09130 Chemnitz
☎ 0371 4002163
📠 0371 4002164

Wohnanlage Straße der Nationen 92-98/Zöllnerstraße 3-9

09111 Chemnitz
☎ 0371 4506100 oder 4506110
📠 0371 4506111

Wohnanlage Zschopauer Str. 169

09126 Chemnitz
☎ 0371 5759100
📠 0371 5759102

Frankenberg: Wohnanlage Humboldtstraße 24/24a

09669 Frankenberg
☎ 037206 2258

Freiberg: Wohnanlage Färbergasse 5

09599 Freiberg
☎ 03731 263113
📠 03731 263111

Hainichen: Wohnanlage Markt 4

09661 Hainichen
☎ 037207 652462

Mittweida: Wohnanlage Zwirnerreigrund, Burgstädter Straße 75

09648 Mittweida
☎ 03727 623410
📠 03727 623411

Geronto-psychiatrische Tagesbetreuung

Tagesbetreuung Hilbersdorfer Straße 72

09131 Chemnitz
☎ 0371 5385170, 5385171
📠 0371 5385179

Tagesbetreuung Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 281060
📠 0371 2810613

Tagesbetreuung Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804100
📠 0371 3804108

Tagesbetreuung Mittweida

Burgstädter Str. 75
09648 Mittweida
☎ 03727 623410
📠 03727 623411

Kindertagesstätten

1. Montessori-Kinderhaus

Ernst-Enge-Straße 4, 09127 Chemnitz
☎ 0371 71105
📠 0371 4004290

Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“

Sebastian-Bach-Str. 21, 09130 Chemnitz
☎ 0371 4011600
📠 0371 4005976

Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“

Max-Türpe-Str. 40/42, 09122 Chemnitz
☎ 0371 229148
📠 0371 4004288

Kindertagesstätte „Glückskäfer“

Küchwaldring 22, 09113 Chemnitz
☎ 0371 3304877
📠 0371 9099590

Hausnotruf

VHN GmbH
Clausstr. 31, 09126 Chemnitz
☎ 0371 90993993
📠 0371 90993995

Mitgliederbetreuung

Clausstr. 31, 09126 Chemnitz
☎ 0371 5385117
📠 0371 5385161
🕒 Di 09:00-12:00 & 13:00-15:00
Do 09:00-12:00 & 13:00-16:00

Reisebüro am Rosenhof 11

Rosenhof 11, 09111 Chemnitz
☎ 0371 400061
📠 0371 4000633
🕒 Mo-Fr 09:30-18:30
Sa 09:30-15:30

Pflegeheime

Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“

Mozartstraße 1b, 09119 Chemnitz
☎ 0371 3802100
📠 0371 3802111

Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“

Hausdorfer Straße 9, 09557 Flöha
☎ 03726 78800
📠 03726 7880788

Seniorenpflegeheim Zwirnereigrund

Burgstädter Straße 75, 09648 Mittweida
☎ 03727 6234700
📠 03727 6234701

Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal

Fr.-Engels-Str. 31/33, 09337 Hohenstein-Ernstthal
☎ 03723 6688100
📠 03723 6688150

Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“

Rädelsstraße 9, 08523 Plauen
☎ 03741 28073100
📠 03741 28073111

Seniorenresidenz Rosengarten

Hohe Straße 2, 01445 Radebeul
☎ 0351 795157100
📠 0351 795157111

Seniorenzentrum Bergkristall

Annaberger Str. 23, 09599 Freiberg
☎ 03731 77343100
📠 03731 77343111

Seniorenpflegeheim „Haus Steinwaldblick“

Im Tal 4, 95676 Wiesau
☎ 09634 72640100
📠 09634 72640111

Seniorenhaus im Naturparkland

Frankenreuther Str. 20, 92726 Waidhaus
☎ 09652 180-0
📠 09652 180-260

Seniorenpflegeheim „Am Citypark“

Grabenstraße 8, 91217 Hersbruck
☎ 09151 833226
📠 09151 833232

Sozialstationen

Sozialstation Clausstraße 31

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385170, 5385171
📠 0371 5385179

Sozialstation Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 281060
📠 0371 2810613

Sozialstation Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804100
📠 0371 3804108

Sozialstation Zwirnereigrund, Burgstädter Str. 75

09648 Mittweida
☎ 03727 623410
📠 03727 623411

Zentralküche · Partyservice

Zwickauer Str. 247a, 09116 Chemnitz
☎ 0371 8156810
📠 0371 8156811

E-Mail-Adressen ...

... und weitere Informationen zu den Einrichtungen finden Sie im Internet unter **www.vs-chemnitz.de**

Rätsel- ecke

Die richtigen Buchstaben in den grau hinterlegten Feldern ergeben in der Reihenfolge der Ziffern das gesuchte Lösungswort. Schreiben Sie es auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V., Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz. Einsendeschluss ist der 1. August 2015 (Poststempel). Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort drei Gewinner. Zu gewinnen gibt es: 1. Preis: ein Buffet des Partyservices im Wert von 75 € inkl. Anfahrt · 2. Preis: eine Tages- oder Halbtagesfahrt des Reisebüros am Rosenhof · 3. Preis: eine Flasche Vosi-Tropfen (0,5l).

Viel Spaß beim Knobeln!

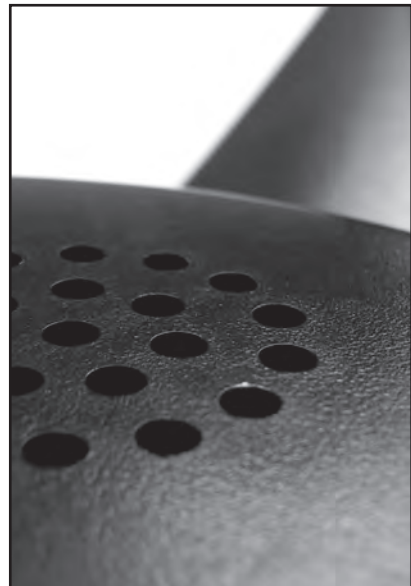
Sudoku ▼

Der Knobelspaß aus Japan: Ergänzen Sie alle freien Felder mit Ziffern von 1–9 so, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 9 Teilquadrate jede Ziffer nur einmal vorkommt.

			5					7
8	7	1	4			5		9
4						2	8	
2			2			8		8
5			6		7			4
		8						3
	5	4	6					1
6		3			4	7	5	2
7					5			

Bildrätsel ▼

Kleines ganz groß: Welcher Alltagsgegenstand ist hier ganz aus der Nähe betrachtet dargestellt?



▼ Lösung Bildrätsel

Kreuzworträtsel ▼

Der Klassiker: Viel Spaß beim Lösen!

aromat. Heißgetränk	▼	Symbol eines christl. Festes	Ausdrucksform	ugs.: kanad. Polizist	▼	ungebunden	Alle, ganz (musik.)	▼	Wintersportbekleidung	▼	Ausruf des Bedauerns, Säufzer	▼	Kurve, Richtungswechsel	▼	Erhebung am Meeresboden	▼	engl.: Nein
Brutstätte		▼	▼	menschl. Organ	▶		Einfall, Denkansatz (Mehrz.)		naut. Ortungssystem		Angehörige e. Weltreligion	▶	3				▼
▶				Kopfschutz		Figur aus „Wilhelm Tell“	▼	10	▼		Anordnung, Gebot	▼	chem. Zeichen f. Wasserstoff	▶	japan. Weißbrot		
alle Knochen des Menschen	mit dem Besen reinigen											dt. Adelstitel	▶				europ. Staat
▶	▼		13			ein Medikament schlucken	▶									weibl. Vorfahr	▼
pers. Fürwort	▶		tiefe Zuneigung	▶			Universität und Moschee in Kairo	▶				12		Golfausdruck	▶		
Pelztier, Wieselart	▶						Sagen-gestalt a. d. Riesengeb.	▶					7				
pro		dt. Vorsilbe	franz.: in	Skatbegriff	▶	12. Buchstabe im dt. Alphabet	ital.: ich	digitales Speichermedium	weibl. Figur in „Rigoletto“	▶							
▶	14	notdürftig, karg	▼	▼	▼			3	▼	überlieferte Erzählung	▶				angesagt, modisch	▶	
mathem. Begriff	▶					skandin. Stadt auf Fünen	▶				4		nicht eckig	▶			

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Ersetzen Sie die Zahlen aus den Lösungsfeldern des Sudoku durch folgende Buchstaben: 1=A; 2=B; 3=C; 4=D; 5=E; 6=F; 7=G; 8=H; 9=I

Das richtige Lösungswort für die Rätsel-ecke der Ausgabe 1/2015 lautet:

JUBILAEUMSJAHR

Folgende Gewinner wurden von Betreuten der Tagesbetreuung Scheffelstraße gezogen: L. Kühnert (09113 Chemnitz) hat ein Buffet gewonnen, Ch. Weidauer (091114 Chemnitz) kann mit dem Reisebüro am Rosenhof 11 auf Halbtages- oder Tagesfahrt gehen und R. Endler (09126 Chemnitz) kann eine Flasche VOSI-Tropfen genießen.

8	7	9	1	2	4	6	5	3
2	1	3	7	5	6	4	8	9
6	4	5	9	3	8	1	7	2
9	6	1	8	7	3	2	4	5
5	2	4	6	1	9	7	3	8
7	3	8	2	4	5	9	1	6
3	5	2	4	6	1	8	9	7
4	8	7	3	9	2	5	6	1
1	9	6	5	8	7	3	2	4

M	J	A	O	O	T	B	C	P
H	A	U	E	N	G	E	B	R
G	N	S	R	E	S	T	E	R
A	D	O	N	I	S	T	E	E
Z	U	L	E	G	E	N	B	E
S	I	L	O	A	L	T	O	B
N	D	U	T	I	E	F	P	S
S	E	L	B	S	T	O	D	E
C	L	A	I	M	A	E	R	O
I	M	M	E	M	O	N	T	A

Lösung Bildrätsel: Wasserkocher

VOLKSSOLIDARITÄT

"Miteinander-Füreinander - Solidarität leben"
ist das zentrale Leitmotiv unseres Verbandes.

Die Volkssolidarität ist ein gemeinnütziger Sozial- und Wohlfahrtsverband,

dessen Mitglieder sich über ein aktives Mitgliederleben organisieren, der soziale Dienstleistungen anbietet und die Interessen seiner Mitglieder, der Betreuten sowie benachteiligter und hilfebedürftiger Menschen aller Generationen vertritt

Wir bekennen uns zu Frieden, Humanismus, Demokratie und Solidarität als Grundwerte unseres Handelns und stehen in der Tradition der Gründung unseres Verbandes durch das antifaschistische Bündnis aller Parteien und Kirchen.

Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen für Menschen aller Generationen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer nationalen und religiösen Zugehörigkeit.

Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit, insbesondere für Verteilungsgerechtigkeit, und einen Sozialstaat ein, der Chancengleichheit gewährleistet und soziale Ausgrenzung verhindert.

Wir engagieren uns für den Erhalt und den Ausbau der sozialen Sicherungssysteme, der Gesundheitsversorgung und Pflege. Wir wenden uns gegen Entsolidarisierung sowie die zunehmende Ökonomisierung des Sozialen. Dazu gehört auch die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse, insbesondere zwischen Ost und West und die Abwendung von Armut.

Wir streben ein Gemeinwesen an, das soziale Mitwirkung und freiwilliges Engagement fördert.

Die Volkssolidarität bindet Mitglieder und Bürger ins gesellschaftliche Leben ein und trägt zur Bewahrung einer Lebensqualität bei, welche sozialen Schutz, insbesondere vor Abgrenzung und Isolation bietet. Wir organisieren und unterstützen Aktionen zur Überwindung von Katastrophenfolgen im In- und Ausland.

Die Stärke des Verbandes beruht auf gemeinschaftlichem Handeln von ehren- und hauptamtlichen Tätigen aller Ebenen und Strukturen.

Wir organisieren vielseitige Angebote, welche Interessierten die Möglichkeit geben, sich entsprechend ihrer Bedürfnisse und sozialer Notwendigkeit, einzubringen.

Die Volkssolidarität vertritt die sozialen Interessen ihrer Mitglieder sowie von Menschen aller Altersgruppen, insbesondere sozial benachteiligter Bürger. Durch einen kritisch-konstruktiven Dialog mit allen Akteuren des Gemeinwesens und das engagierte Wirken unserer Mitglieder in Vertretungsorganen und Beiräten nehmen wir Einfluss auf sozialpolitische Entscheidungen.

Als sozialer Dienstleister erbringen wir durch das Wirken haupt- und ehrenamtlich Tätiger Angebote der Beratung, Pflege und Betreuung sowie der Bildung und Erziehung.

Wir fördern und würdigen unsere im Ehrenamt Tätigen. Wir bieten Ihnen Qualifizierung und Unterstützung. Wir treten für bessere gesetzliche Rahmenbedingungen und eine höhere gesellschaftliche Wertschätzung des Ehrenamtes ein.

Als sozial orientierter Arbeitgeber fördern wir die berufliche und persönliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwarten von ihnen, dass sie die Weiterentwicklung der Volkssolidarität zu ihrer eigenen Sache machen.

Als verlässlicher Partner in sozialen Fragen wirken wir aktiv in nationalen und internationalen Netzwerken und Bündnissen mit.

Mehrtagesfahrten 2015



ERHOLUNGSREISE

299,-

23.08.2015 – 28.08.2015 oder
22.11.2015 – 27.11.2015

Bad Sulza

Hotel an der Terme Bad Sulza, Haus 2
6-Tage-Erholungsreise in die »Toskana des Ostens«



HERBSTTREFFEN

ab 459,-

13.09.2015 – 17.09.2015

Bad Wildungen

Maritim Badehotel Bad Wildungen ****
5-Tage-Busreise: Bad Wildungen · Kellerwald · Edersee · Fritzlar



ABSCHLUSSFAHRT

ab 299,-

01.11.2015 – 04.11.2015

Graal-Müritz

Hotel »IFA Graal-Müritz« **** Superior
4-Tage-Busreise: Graal Müritz · Darß · Warnemünde · Rostock

Silvester 2015



ab 489,-*

29.12.2015 – 02.01.2016

Schönes Havelland

Hotel »Zur Insel«, Werder



ab 489,-*

29.12.2015 – 02.01.2016

Marburger Land

Hotel Bellevue Marburg ****

* Preise in Euro, pro Person im Doppelzimmer, mit Frühbucherrabatt bei Buchung bis 30.06.2015 · Alle Preise evtl. zzgl. Kurtaxe · Änderungen vorbehalten

INFORMATIONEN UND BUCHUNG

In Ihrer Buchungsstelle od. Reiseerlebnis GmbH
Reisebüro am Rosenhof · Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
E-Mail: reisen@einfach-mal-raus.de
☎ 0371 4000 - 61 · www.einfach-mal-raus.de

einfach mal raus
Kurzreisen für Senioren